Nr. 304.
Berlin, Freitag, den 31. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 304.
Berlin, Freitag, den 31. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zu den Hannöverschen Provinzial-Ständen.

In der bekannten Angelegenheit der Hannöverschen Landschaften sind neue Verwickelungen zu besorgen. Die jetzigen Land- und Ritterschaften haben nämlich, wie bei richtig geordneten Corporationen durchaus nothwendig ist, seit uralten Zeiten ihre Vorstände und Beamten (Präsidenten, Landräthe, Syndicen), welchen die Wahrnehmung der laufenden Geschäfte, die Vorbereitung der zur Beschlußnahme der Haupt-Versammlungen gehörigen Gegenstände, die Leitung der Verhandlungen in den Haupt-Versammlungen, so wie die Ausführung der in den Letzteren gefaßten Beschlüsse obliegt. Diese Einrichtungen bilden einen wesentlichen Bestandtheil der hiesigen landschaftlichen Verfassungen. Nimmt man den Land- und Ritterschaften diese Vorstände und Beamten, so ist deren Wirksamkeit gelähmt, so verfallen sie der allmählichen Auflösung. Das scheint die allgemeine Stände-Versammlung auch erkannt zu haben, wenn sie mit Beschlüssen gegen diese Vorstände und Beamten hervorgetreten ist. Die Besoldungen dieser Vorstände und landschaftlichen Beamten lagen nämlich seither auf den Provinzial-Kassen der einzelnen Provinzen und sind seit Vereinigung jener Provinzial-Kassen zu Einer Landes-Kasse auf diese übergegangen. Es ist indessen schwerlich damals für möglich gehalten, daß die allgemeine Stände-Versammlung durch Beschränkung jener Budget-Position für die Provinzial-Landschaften die Existenz der letzteren würde zur Frage stellen können. Wäre solches damals, wo die allgemeine Stände-Versammlung auf den Grundlagen der Provinzial-Landschaften, gleichsam als Ausschuß aus den letzteren, gebildet war, für möglich gedacht, so würde man sich dagegen gesichert haben. Indessen selbst der § 33 des Gesetzes vom 5. September 1848 erkennt die Provinzial-Landschaften in ihrer gegenwärtig bestehenden Verfassung bis zu deren Aenderung an, und der § 91 jenes Gesetzes bestimmt ausdrücklich, daß alle diejenigen Ausgaben des Budgets nicht verringert werden dürfen, welche auf landesgesetzlichen Verpflichtungen beruhen. So entschieden klar es hiernach auch ist, daß die bestehende Budget-Position für die Provinzial-Landschaften bis zu der Revision ihrer Verfassung von den allgemeinen Ständen verfassungsmäßig ohne jegliche Einschränkung bewilligt werden muß, so ist die Bewilligung jener Position doch nur unter der Bedingung erfolgt, daß die landschaftlichen Stellen nur insoweit zu besetzen sind, als dazu ein dringendes Bedürfniß, ein höchst vieldeutiger Begriff, vorliegt. Daneben hat die Stände-Versammlung zur Controlle jener Bedingung sogar sich die Bewilligung für jeden einzelnen Fall vorbehalten und damit sich eine Entscheidung darüber beigelegt, ob und wann die in der bestehenden Verfassung der Provinzial-Landschaften begründeten Beamtenstellen im Erledigungsfalle wieder zu besetzen sind. Eine Bewilligung unter solchen Einschränkungen ist keine Bewilligung der betreffenden Budget-Position, sondern in Wirklichkeit deren Ablehnung. Die Tragweite jener Beschlüsse ist nicht zu verkennen. Die Provinzial-Landschaften werden dadurch der allgemeinen Stände-Versammlung untergeordnet. Es hat sich denn auch eine Landschaft, um den Weiterungen aus jenen Beschlüssen zu entgehen, bereits veranlaßt gefunden, eine erledigte Landrathsstelle unter einstweiligem Verzichte auf das damit verfassungsmäßig verbundene Gehalt wieder zu besetzen. Allein eine solche Aushülfe ist nicht immer, und bei den Syndicenstellen gar nicht durchführbar. So lange die gegenwärtige Verfassung der Provinzial-Landschaften besteht, haben letztere ein verfassungsmäßig begründetes Recht auf Besetzung der zur Erledigung kommenden Vorstands- und Beamtenstellen, auf Fortbewilligung der damit verknüpften Emolumente. Jede Schmälerung dieser Rechte ist ein Eingriff in die Verfassung der Provinzial-Landschaften. Deren Wirksamkeit wird aber vollends gelähmt, wenn die allgemeine Stände-Versammlung sich für jeden einzelnen Vacanzfall die Bewilligung des Gehalts vorbehält. Damit ist den Landschaften sogar die Möglichkeit entzogen, während der Vertagung der Stände selbst die unentbehrlichsten Stellen besetzen zu können. Schon aus diesen Gründen war die Regierung in der Lage, auf Grund des § 91 des Gesetzes vom 5. September 1848 jene Beschränkungen zurückweisen und eine unbedingte Bewilligung jener Budget-Position verlangen zu können. Ueberhaupt dürfte es aber im höchsten Grade bedenklich sein, das ständische Bewilligungsrecht in einer solchen Ausdehnung anzuerkennen. Ist dieses einmal zugestanden, so können die Stände mit demselben Rechte auch bei den Königl. Behörden sich die Bewilligung der Gehalte für jeden einzelnen Fall vorbehalten, wodurch dann die Regierung eben so gelähmt werden muß, wie dieses durch solche Beschränkungen der Bewilligung bei den freilich seit 1848 mißliebigen Provinzial-Landschaften der Fall ist. Auch das für einzelne landschaftliche Stellen bestehende landesherrliche Bestätigungs-Recht giebt nicht die Befugniß zur Entscheidung über die Zulässigkeit der Wiederbesetzung solcher Stellen. Dasselbe bezieht sich nur auf die präsentirte Persönlichkeit. Dieser kann die Bestätigung versagt, nicht aber dadurch der Corporation das Recht zur Wiederbesetzung der erledigten Stelle entzogen werden. Berücksichtigt man aber vollends, daß der hohen Bundes-Versammlung in Folge der Beschwerden verschiedener Land- und Ritterschaften die Frage zur Entscheidung vorliegt, ob ohne Zustimmung der Provinzial-Landschaften deren Verfassung im Wege der allgemeinen Landes-Gesetzgebung geändert werden kann, und daß die Landschaften durch den Bundesbeschluß vom 3. October vorigen Jahres bei ihrer Verfassung einstweilen geschützt sind, so erscheint es damit völlig unvereinbar, wenn die allgemeine Stände-Versammlung sich darüber eine Entscheidung beilegt, ob und welche in der bestehenden Verfassung der Provinzial-Landschaften begründete Vorstands- und Beamtenstellen im Erledigungsfalle wieder zu besetzen sind, oder wenn die Wiederbesetzung durch Verweigerung der damit reglementsmäßig verbundenen Gehalte indirect verhindert werden soll. Damit wird jener Bundesbeschluß theilweise beseitigt. Jene Beschlüsse der allgemeinen Stände-Versammlung greifen jetzt um so lähmender in die Verfassung der Provinzial-Landschaften, da die beabsichtigte Revision der Verfassung der letzteren sich bereits in das vierte Jahr hinzieht und gegenwärtig ohne Aussicht auf eine baldige Erledigung, nachdem von der Regierung im Juni d. J. die Verhandlungen über eine gütliche Verständigung abgebrochen sind. Bei dieser Lage der Angelegenheit werden die Land- und Ritterschaften sich nicht beruhigen können, wenn den bezeichneten Beschlüssen der allgemeinen Stände-Versammlung von der Regierung Folge gegeben werden sollte. Es steht indessen zu hoffen, daß die in dieser Hinsicht wohlbegründeten Rechte der Land- und Ritterschaften die geeignete Berücksichtigung finden, und daß die Regierung darüber mit denselben sich zu verständigen sucht, damit jene nicht zu ihnen selbst sehr unerwünschten Schritten gedrängt werden, deren Erfolg, selbst abgesehen von dem Bundesbeschlusse vom 3. October v. J, bei den klaren Bestimmungen der Landesgesetze nicht zweifelhaft sein kann.

Aus dem Hannoverschen, 28. December. XX

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Secretair Walkling bei der General-Commission zu Münster den Titel „Canzlei-Rath“ und dem Calculator Jagow bei der General-Commission zu Stendal den Titel „Rechnungs-Rath“ zu verleihen.

Se. Majestät der König haben den nachbenannten Offizieren die Anlegung der von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihnen verliehenen Auszeichnungen Allergnädigst zu gestatten geruht. Es haben erhalten:

Das Großkreuz des St. Stephans-Ordens: der General der Cavallerie v. Wrangel, Oberbefehlshaber in den Marken.

Das Großkreuz des Leopold-Ordens: der General-Lieutenant v. Prittwitz, commandirender General des Garde-Corps, der General-Lieutenant v. Möllendorff, Commandeur der Garde-Infanterie, der General-Lieutenant Graf v. Waldersee, Commandeur der Garde-Cavallerie, der General-Lieutenant von Bonin, Kriegsminister, der General-Lieutenant v. Reyher, Chef des Generalstabes der Armee, der General-Lieutenant v. Gerlach, General-Adjutant, der General-Lieutenant Fürst Radziwill, commandirender General des 4ten Armee-Corps, der General-Lieutenant Brese, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere.

Den Orden der Eisernen Krone 1ster Klasse: der General-Major v. Brauchitsch, General à la suite und Commandeur der 4ten Garde-Infanterie-Brigade, der General-Major v. Kropf, Commandeur der 3ten Garde-Infanterie-Brigade, der General-Major v. Borcke, Commandant von Berlin.

Das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens: der Oberst v. Steinmetz, Commandeur des Cadetten-Corps, der Oberst v. Schlegell, Commandeur des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, der Oberst v. Schlichting, Commandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade, der Oberst v. Schöler II., Flügel-Adjutant, der Oberst v. Alvensleben, Flügel-Adjutant, der Oberst v. Bonin, Flügel-Adjutant, der Oberst v. Schlemüller, Flügel-Adjutant und Commandeur der 2ten Garde-Cavallerie-Brigade, der Oberst Prinz Croy, Flügel-Adjutant und Commandeur des 2ten Garde-Ulanen-Regiments, der Oberst v. Prittwitz, Inspecteur der 1sten Ingenieur-Inspection.

Den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse: der Oberst v. Kleist, Commandeur des 2ten Garde-Regiments zu Fuß, der Oberst Graf v. d. Schulenburg, Commandeur des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments, der Oberst v. Rauchhaupt, Commandeur des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments, der Oberst-Lieutenant v. Sydow, Commandeur des 8ten Infanterie-Regiments (Leib-Infanterie-Regiments), der Oberst Baron von Lauer-Münchhofen, Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments, der Oberst-Lieutenant v. Röhl, Commandeur des Garde-Artillerie-Regiments, der Oberst Graf v. Blumenthal, Flügel-Adjutant und Commandeur des 1sten Garde-Regiments zu Fuß, der Oberst v. Arnim, Inspecteur der Jäger und Schützen, der Oberst Freiherr v. Beverförde-Werries, Commandeur des Garde-Husaren-Regiments, der Oberst-Lieutenant Graf v. Pölzig, Commandeur des 1sten Garde-Ulanen-Regiments, der Major Freiherr Hiller v. Gärtringen, Flügel-Adjutant.

Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: der Major v. Clausewitz, vom großen Generalstabe, der Major Graf v. Blumenthal, der Major v. Görne, der Major v. Röder, der Major v. Frankenberg, sämmtlich vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment; der Major Baron v. Eberstein, Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons, der Major v. Witzleben, der Major Graf zu Dohna, Beide vom Regiment Garde du Corps.

Den Orden der Eisernen Krone 3ter Klasse: der Hauptmann Freiherr v. Lyncker, der Premier-Lieutenant Freiherr v. Ende, der Premier-Lieutenant v. Burghoff, der Seconde-Lieutenant v. Bessel, sämmtlich vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment; der Premier-Lieutenant v. Zobeltitz von demselben Regiment und dienstleistender Adjutant der 3ten Garde-Infanterie-Brigade, der Hauptmann v. d. Gröben, vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, der Hauptmann v. Gontard, vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, der Premier-Lieutenant v. Malachowski, vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, der Seconde-Lieutenant Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, vom 1sten Garde-Ulanen-Regiment, der Seconde-Lieutenant v. Bülow, vom 1. Infanterie-Regiment, commandirt zum Stamme des Lehr-Infanterie-Bataillons.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Dem Gesang- und Musiklehrer am Pädagogium in Züllichau, Ernst Friedrich Gäbler, ist das Prädikat „Musik-Director“ beigelegt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 48ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3,676. das Statut des Koppen-Schönauer Deichverbandes. Vom 29. November 1852.

Berlin, den 31. December 1852.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Wir theilen nicht das Bedenken,

daß es unsere Partei schwächen könnte, wenn wir ihren wahren Zustand darlegen, oder daß es ihre Kräftigung hindern möchte, wenn wir sie auf die vorhandenen Mängel und deren Quelle aufmerksam machen. Selbsterkenntniß ist der Anfang der Besserung. Freilich ist es mit den andern Parteien nicht wesentlich besser bestellt. Wir reden nicht von einer ministeriellen Partei — aus leicht begreiflichen Gründen, und wenden uns zunächst zu Denen, welche sich mit mehr Emphase als Wahrheit die specifisch-katholische Fraction zu nennen belieben. Specifisch-katholische Fraction — wer könnte einem Römischen Katholiken einen Vorwurf daraus machen, wenn er in jeder Lage seines Lebens vor Allem die Gebote seiner Kirche vor Augen hat? Wir nicht, die wir ja dasselbe Recht und dieselbe Pflicht für uns in Anspruch nehmen. Welche aber sind die Gebote der Römisch-katholischen Kirche? und widerlegen sich diejenigen Katholiken nicht selbst, welche sich darauf steifen, daß Religion, oder — wie sie sich genauer ausdrücken sollten — Confession und Politik sich nicht trennen ließen, und welche nichtsdestoweniger nicht müde werden, Preußen einen paritätischen Staat zu nennen? — paritätisch in dem Sinne, daß er keine Confession, d. h. keine Religion habe und also seinerseits Politik ohne Religion treiben müsse! Ferner ist es natürlich von uns, die katholische Kirche als Ganzes für das Auftreten ihrer angeblichen Vertreter verantwortlich zu machen, aber dies Auftreten selbst vermögen wir in der That nur mäßig zu loben. Wir wollen hier nicht wiederholen, was wir an einer anderen Stelle ausführlicher dargelegt, daß Jeder der katholischen Abgeordneten nicht bloß Katholik, sondern auch Preuße ist, und daß er Pflichten nicht allein gegen seine Kirche, sondern in gleichem Maaße und mit derselben Verbindlichkeit auch gegen sein Vaterland und seinen König zu erfüllen hat, und wir würden uns einer Schmähung der katholischen Kirche schuldig zu machen glauben, wenn wir auch nur die Möglichkeit statuiren wollten, daß diese Kirche ihre Glieder oder Vertreter von jenen politischen Pflichten entbinden könnte. Ist dem aber so — wie wir es denn für unwidersprechlich halten — so dürfen wir wohl mit Recht fragen, an welchem Maaßstabe die katholischen Abgeordneten ihre politischen Verpflichtungen messen, und woher sie die Befugniß schöpfen, sich selbst als Vertreter der katholischen Kirche und deren Interessen zu bezeichnen? Wir hatten bis dahin geglaubt, daß die katholische Kirche einen zu geregelten Organismus habe, um es gestatten zu können, daß nach dem Census gewählte politische Abgeordnete sich als ihre Vertreter geberdeten, und wir haben seiner Zeit aus dem Hirtenbriefe des Fürst-Bischofs von Breslau gelernt, daß es nicht Lehre der katholischen Kirche ist, politische Pflichten als gleichgültige Dinge zu behandeln. Meinen nun jetzt die katholischen Abgeordneten in der That den wahren Vortheil der katholischen Kirche auf der linken Seite finden zu können?

Deutschland.

□ **Berlin**, 30. Decbr. Die Verhandlungen der Ersten Kammer werden bekanntlich schon am 5. Januar wieder aufgenommen. Das rechtzeitige Eintreffen vor dem Beginn der Sitzungen erscheint für die Mitglieder der conservativen Partei als eine doppelt dringende Aufforderung Angesichts der Thatsache, daß alsbald nach der Wiedereröffnung die Regierungs-Vorlage wegen Regelung der Gemeinde-Verhältnisse im Plenum zur Berathung kommt. Die Wichtigkeit des Gegenstandes spricht für sich selbst, und es kann demnach wohl nicht dem mindesten Zweifel unterliegen, daß alle Freunde der guten Sache, eingedenk der übernommenen Mandats-Pflichten, ihre Einrichtungen so treffen, daß sie bei der Entscheidungs-Debatte auf ihrem Posten nicht vermißt werden.

— Se. Majestät der König sind heute um 11 Uhr im hiesigen Königl. Schlosse eingetroffen. Se. Majestät nahmen den gewöhnlichen (Donnerstags-) Militair-Vortrag und mehrere andere Vorträge entgegen.

— Ihre Majestäten der König und die Königin begeben Allerhöchstsich, wie wir bereits mitgetheilt, am 1. Januar vor dem Diner von Charlottenburg nach Potsdam. Se. Majestät der König wollen daselbst gegen 1¾ Uhr in den sogenannten Parade-Kammern des Potsdamer Schlosses die Gratulationen der Generale und der Offizier-Corps der Potsdamer Garnison entgegennehmen.

— Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist über Königsberg nach St. Petersburg von hier abgereist.

— Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Herr v. Puttkammer, war hier eingetroffen, um das Weihnachtsfest im engsten Kreise seiner hier verweilenden Familie zuzubringen.

— Nach Briefen aus Rom vom 20. d. M. lag der diesseitige Gesandte beim päpstlichen Stuhl Herr v. Usedom seit acht Tagen an einem klimatischen Fieber darnieder und die Gefahr war nur eben so weit beseitigt, daß die Genesung immerhin noch längere Zeit anstehen konnte.

— Der Königlich Großbritannische General-Major Reichsgraf v. Bentinck ist nach Middachten von hier abgereist.

— Theils um die erledigten Stellen bei der Regierung in Posen zu besetzen, theils aus anderen Veranlassungen stehen in der nächsten Zeit zahlreiche Versetzungen von Regierungs-Räthen bevor. Unter Andern hörten wir von folgenden Versetzungen: die Regierungs-Räthe v. Rohrscheidt und Lübbe I. in Bromberg, der erstere nach Gumbinnen, der letztere nach Posen; der Regierungs-Rath Dr. Ziegert, bisher bei der Bau-Commission für die Ostbahn, von Bromberg nach Posen; der Regierungs-Rath Gebauer in Minden nach Posen; der Regierungs-Rath Engelmann von Stralsund nach Minden; der Landrath Fernow (Inowraclaw) als Regierungs-Rath nach Bromberg.

— Mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre haben Se. Majestät der König dem Obersten und Commandeur des 4. Kürassier-Regiments v. Johnston den nachgesuchten Abschied als General-Major mit Pension bewilligt und dem Obersten und Commandeur der 16. Cavallerie-Brigade v. Mutius gestattet, in seinem jetzigen Dienstverhältniß die Uniform des 8. Ulanen-Regiments beizubehalten, und ist derselbe bei diesem Regiment à la suite zu führen.

— Die Einführung der kirchlichen Gemeinde-Ordnung vom 29. Juni 1850 ist in der Provinz Pommern auf besondere Schwierigkeiten gestoßen, und die allgemeine Abneigung gegen dieselbe wurde Veranlassung, daß der Pommersche Provinzial-Landtag sich mit einer Petition um Sistirung der kirchlichen Gemeinde-Ordnung an des Königs Majestät wandte. Die darauf ergangene Königliche Antwort bestimmt: daß von der Einführung der kirchlichen Gemeinde-Ordnung so lange abgesehen werden solle, als noch der Patron, oder der Geistliche, oder die Gemeinde dagegen sei.

— Den rentepflichtigen Grundstücken der Provinz Pommern ist jetzt gestattet, sich in den städtischen Feuerversicherungs-Anstalten der Provinz Brandenburg, der Versicherungs-Anstalt für das platte Land der Neumark, und der Städte-Societät für die Städte der Kur- und Neumark aufnehmen zu lassen.

— Die im Ministerium des Innern berathenen Ergänzungen zur Kreisordnung liegen dem Vernehmen nach gegenwärtig dem Staatsministerium vor und werden nach erlangter Königlicher Genehmigung unverzüglich den Kammern vorgelegt werden. Denselben Revisionsgang wird die Provinzialordnung zu nehmen haben.

— Der Freiherr v. Vincke (Olbendorf), welcher am 14. d. M. in dem Regierungsbezirk Arnsberg und am 15. in dem Regierungs-Bezirk Trier zum Abgeordneten für die Erste Kammer gewählt war, hat die Wahl für Arnsberg angenommen.

— Nach dem Vernehmen der Sp. Ztg. wird von einigen Mitgliedern der Zweiten Kammer sehr daran gedacht, Betreffs der Grundsteuer die Vorlage eines Gesetz-Entwurfs vorzubereiten, welcher zwischen der Regierungs- und der Harkort'schen Vorlage eine vermittelnde Stelle einnimmt.

— [Etat des Handelsministeriums.] In dem den Kammern vorzulegenden Etat für das Jahr 1853 sind die Einnahmen des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten auf 131,489 Thlr. angenommen, die dauernden Ausgaben auf 5,168,832 Thlr., die außerordentlichen Ausgaben auf 1,270,000 Thlr. Das Beamten-Personal beim Handelsministerium pro 1853 soll nach dem Etat bestehen: aus dem Minister mit 10,000 Thlr. Gehalt, dem Unterstaatssecretair mit 5000 Thlr. Gehalt, dem Central-Bureau mit einem Gehaltsquantum von 3800 Thlr., zwei Directoren mit zusammen 7000 Thlr. Gehalt, 18 Räthen mit zusammen 41,400 Thlr. Gehalt, 28 Beamten der Expedition, Calculatur, Registratur und Karten-Sammlung mit zusammen 27,850 Thlr. Gehalt, 10 Beamte der Kanzlei mit zusammen 7350 Thlr. Gehalt, 3 Technikern mit zusammen 2400 Thlr. Gehalt, der Kanzlei- und Hausdienerschaft mit 4390 Thlr. Gehalt, 5 Beamten der technischen Deputation mit zusammen 5450 Thlr. Gehalt. Hierzu kommen an sächlichen Ausgaben 30,403 Thlr. Die persönlichen Ausgaben bei der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen in den Provinzen betragen: für 41 Regierungs- und Bauräthe 51,000 Thlr., für 10 Oberbau-Inspectoren 8960 Thlr., für 133 Bau-Inspectoren 103,103 Thlr., für 161 Kreis-, Land-, Wasser- und Wegebaumeister 100,335 Thlr. Sämmtliche Provinzial-Beamte beziehen außer ihrem Gehalte bedeutende Remunerationen für Reisen. An persönlichen Ausgaben der 95 Beamten der Handels- und Gewerbeverwaltung sind angesetzt 29,556 Thlr. und an persönlichen Ausgaben der 630 Unterbeamten der Bauverwaltung 79,579 Thlr. Zur Unterhaltung unchaussirter Wege, der Wasserwerke, Brücken und Fähren 2c. und der Collegienhäuser sind 1,075,376 Thlr. erforderlich. Zur Unterhaltung der Staats-Chausseen, zu Gratificationen und Unterstützungen an Chaussee-Aufseher und Arbeiter und Zuschuß zur Unterhaltung der Provinzialstraßen des Herzogthums Westphalen, so wie der Bezirksstraßen der Rheinprovinz sind erforderlich: 1) Zur Unterhaltung von 1727½ Meilen Staats-Chausseen à 1250 Thlr. 2,159,375 Thlr., 2) zu Belohnungen und Unterstützungen für verdiente Chaussee-Aufseher 11,700 Thlr., zusammen 2,171,075 Thlr. Zu Chaussee-Neubauten 1,000,000 Thlr., zum Bau chaussirter Bezirksstraßen in der Provinz Posen 40,000 Thlr. Zur Förderung des Handels und der Gewerbe 136,200 Thlr. Die außerordentlichen Ausgaben (siehe oben) bestehen in 1,000,000 Thlrn. zu Land- und Wasser-Neubauten und zu öffentlichen Arbeiten, in 250,000 Thlrn. zu Meliorationen des Nieder-Oderbruchs und 20,000 Thlrn. zu den Potsdamer Immediatbauten.

— [Die Eisenbahn durch Hinterpommern.] Der Stolper Kreistag hat bekanntlich in der am 22. d. M. abgehaltenen Sitzung die Neubauten aller in Vorschlag gebrachten Chausseen verworfen, dagegen mit Stimmen-Einheit beschlossen, den Bau einer Eisenbahn von Stargard über Kolberg nach Danzig in Angriff zu nehmen. Auf dem Kreistage selbst sind sogleich zu diesem Behuf 2 Millionen Thaler gezeichnet worden, unter der Bedingung, daß der Staat die üblichen Zinsen garantirt. Dieser Beschluß ist für die Provinz Pommern von der größten Bedeutung, und wir entnehmen deshalb der in Stettin erscheinenden Nd. Ztg. folgende Notizen über Chausseen resp. Eisenbahnen in Pommern. Das Blatt sagt:

„Der Stolper Kreistag wendet sich zunächst an den Staat, um die Bauhülfe desselben für das beabsichtigte Unternehmen zu erlangen, und das nicht ohne Grund, denn Pommern hat noch ein Guthaben bei dem Conto des Staates, auf welches es endlich an der Zeit sein möchte, den Anspruch zu erheben. Während in allen übrigen Provinzen, mit Ausnahme von Preußen und Posen, der Staat den Chausseebau rüstig betrieb, wurde in Pommern erst im Jahre 1823 die erste Meile Staats-Chaussee erbaut, und ging der Bau auch in dem nächsten Jahre sehr langsam von Statten. Erst in den letzten beiden Decennien wurden die Bauten eifriger betrieben, aber gerade in dieser Zeit hatte der Staat sein früheres Princip geändert, er baute die Chausseen nicht mehr auf seine Kosten, sondern zahlte nur noch Prämien von 10,000 Thlrn., und zuletzt nur noch von 3000 Thlrn. pro Meile, während die übrigen Kosten von den Kreisen aufgebracht werden mußten. So ist es denn gekommen, daß, während in der ganzen Monarchie etwa 60 Mill. Thlr. bis jetzt für Chausseebauten von Seiten des Staats aufgewendet sind, davon auf Pommern nicht mehr wie etwa 3,000,000 Thlr. oder $\frac{1}{20}$ der ganzen Summe fallen. Pommern hat also bedeutende Summen beitragen müssen, um für die anderen Provinzen Chausseen zu erbauen, während es von diesen nur einen äußerst geringen Ersatz dafür erhielt. Dazu kommt, daß die Unterhaltung dieser Chausseen dem Staate alljährlich sehr bedeutende Summen kostete, und daß Pommern wiederum nach gleichen Maaßen, wie die übrigen Provinzen, dazu beitragen mußte, ohne selbst eine entsprechende Menge von Chausseen zu besitzen. Eben so sehr ist die Provinz in dem Eisenbahnbau zurückgeblieben. Der Staat hat in allen Provinzen lange Strecken selbst erbaut, oder wenigstens unter Zinsgarantie erbauen lassen; keine Provinz ist dabei schlechter gefahren, als Pommern. 4¾ Meilen der Stargard-Posener Eisenbahn, für deren Kosten der Staat eine Zinsgarantie übernommen hat, deren Betrag für die genannte Strecke jährlich 35.000 Thlr. beträgt, repräsentirten bis jetzt die ganze Betheiligung des Staates an Pommerschen Eisenbahnen, während derselbe im Ganzen bereits ein Capital von ca. 40,000,000 Thlr. verwandt und außerdem umfassende Zinsgarantieen geleistet hat. — Noch mehr, wir haben zu befürchten, daß das Verhältniß bald noch ein ungünstigeres werde, denn es verlautet, daß den Ministerien umfangreiche Eisenbahn-Projecte zum Belaufe von 30 bis 40 Millionen Thalern vorliegen *), von denen, dem Vernehmen nach, Pommern auch nicht Eine Meile zugedacht sein soll **). Wenn die Provinz unter solchen Umständen sich ihrer bisherigen Leistungen erinnert und endlich eine Gegenleistung verlangt, so liegt das in der Billigkeit. Die Provinz hat mit ihrem Blute in den Tagen Friedrichs des Großen Sieg und Ruhm dem Preußischen Namen gebracht, sie hat 60 Jahre später mit unerschütterlichem Heldenmuthe den Unterdrücker Preußens und Deutschlands über die Grenze zurückgeworfen und im Herzen seines Landes zur Abdankung gezwungen, sie hat endlich in den Tagen der Anarchie festgestanden und treu an ihrem angestammten Könige gehalten. Pommern verlangt keinen Lohn für diese Treue, denn die Treue hat ihren Lohn in sich selbst, aber es verlangt, daß man es nicht unverdient zurücksetze und endlich das Unrecht, welches ihm seit Decennien zugefügt ist, wieder ausgleiche.“

△ **Greifenberg in Pommern**, 22. Decbr. [Das „christliche Gymnasium.“] Das am 15. Octbr. hier eröffnete „christliche Gymnasium“ hat unter dem 13. Novbr. von Sr. Majestät zwei Geschenke erhalten, das eine die bronzene Büste des Königs, das andere der Name „Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.“ Magistrat, Gemeinderath und Curatorium waren seiner Zeit um diese Vergünstigungen eingekommen. Se. Majestät hatte huldreich gewährend darauf geantwortet, und vor einigen Tagen traf durch das Ministerium für geistliche, Unterrichts- 2c. Angelegenheiten der Königliche Bescheid ein. Unser Gymnasium beging nun gestern Abend zur Feier dieses Ereignisses unter allgemeiner Theilnahme ein Fest, welches als erfreuliches Zeugniß der christlichen und patriotischen Gesinnung gelten konnte, die dasselbe ins Leben gerufen hatte. In der festlich geschmückten Aula, in welcher die Büste Sr. Majestät über der Rednerbühne aufgestellt war, wurde die Feier durch einen Choral eröffnet. Darauf nahm im Namen des Curatoriums der Sprecher desselben, der Königliche Superintendent, Besitz von den Erweisungen Königlicher Huld, mit welchen Se. Majestät am Geburtstage der Königin unser Gymnasium bedacht habe und die demselben in diesen Tagen zu Theil geworden als werthe Christbescheerung gelten sollten. — Mit der Festrede war vom Director der Religionslehrer beauftragt. Darauf folgten Declamationen von Schülern mit eingelegten musikalischen Aufführungen patriotischen und christlichen Inhalts. Eine Schlußrede des Directors, welche das Auftreten eines „christlichen Gymnasiums“ in unserer Zeit motivirte und die Art und Weise, wie die Idee desselben praktisch durchzuführen sei, darlegte — und ein Choral beendigten die Feier, welche auch dazu dienen möge, im engeren und weiteren Kreise über Ursprung und Zweck unseres Gymnasiums des Näheren aufzuklären.

*) Diese Projecte haben, so viel wir wissen, keine Aussicht mehr, realisirt zu werden. D. Red. der N. Pr. Z.

**) Ja, die projectirte Zweigbahn über Küstrin würde Pommern auch das noch theilweise entziehen, was ihm jetzt durch die Ostbahn gewährt wird. D. Red. d. N. Pr. Ztg.

Königsberg, 27. Dec. [Freisprechung.] Der der Majestätsbeleidigung angeklagte (wegen seiner patriotischen Bestrebungen bekannte) Posamentir-Waarenfabrikant O. Schirmacher ist bei der am 16. d. M. in der Appellations-Sitzung stattgefundenen Verhandlung von dem Criminal-Senat des Appellationsgerichts von der Anklage freigesprochen worden.

Striegau, 27. Dec. [Verurtheilung.] In der letzten Sitzung der Criminal-Deputation des Kreisgerichts zu Striegau wurde der Candidat der evangelischen Theologie Besser wegen Aufregung zu Haß und Verachtung gegen die katholische Kirche zu achttägiger Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Verurtheilte hat Appellation eingelegt.

⊙ **Freiburg**, 28. Dec. [Eisenbahn.] Die Kohlenbahn von hier nach Altwasser, Waldenburg und Hermsdorf, welche sich bei den Probefahrten bestens bewährt hat, dürfte Mitte Januar in völlig fahrbarem Zustande sein, wenn schon, da die Vorbereitungen an den Gruben selbst noch nicht ganz zu Stande gebracht sind, die Eröffnung sich noch um einige Wochen verzögern möchte. Für den Verlauf des gegenwärtigen Winters gedenkt man sich, um zunächst Erfahrungen zu sammeln und nicht etwa plötzlich wegen Mangels an Transportmitteln in Verlegenheit zu gerathen, auf die Versorgung der näher gelegenen (d. h. nur einige Meilen entfernten) Plätze zu beschränken. Die ursprüngliche Absicht, die Personen-Beförderung auszuschließen, hat sich bei längerer Betrachtung der Sache als kaum haltbar erwiesen. Das Interesse der Gebirgsreisenden, der Badegäste und der Naturfreunde, welche letztere auf dieser Bahnstrecke eine ganz besondere Befriedigung finden werden, wird sich wenigstens während der Sommermonate nicht abweisen lassen, und hat sich einmal auf diese Weise ein Verkehr gebildet, so wird derselbe seine Bedürfnisse auch zur Winterszeit, wenn auch in beschränkterem Maaße, geltend machen.

Halle, 29. Dec. Der „Hallesche Courier“ geht zu Neujahr ein.

Köln, 27. December. [Zu den Hafenbauten.] Der für die gesammte Rheinschifffahrt, namentlich die Dampfschifffahrt, sehr wichtige neue Sicherheitshafen ist jetzt vollendet und giebt zu einer interessanten Rechtsfrage Veranlassung. Sobald die alte Stadtmauer niedergelegt sein wird, stoßen die hinter derselben gelegenen Häuser und Grundstücke, die bisher öde und abgelegen dastanden, unmittelbar an den Hafen und die Gegend des lebhaftesten Verkehrs. Der Werth dieser Häuser steigt dadurch sehr beträchtlich. Nun ficht eine Partei im Stadtrath lebhaft dafür, daß bei so passender Gelegenheit ein altes Gesetz von 1807 zur Anwendung komme, welches lange eingeschlafen war. Nach diesem Gesetz sollen Grundbesitzer, welche durch öffentliche Arbeiten beträchtlichen Vortheil erlangen, einen Theil der Kosten tragen. Ein Beitrag von 16,000 Thalern für die Hafenbauten, welche Hunderttausende kosteten, scheint dieser Partei das Wenigste, was man von den Anwohnern verlangen kann. Diese behaupten aber, ein Gesetz, welches so lange geschlafen, müsse als verjährt betrachtet werden. Der Gemeinderath hat die Sache zur Ueberlegung genommen; sie wird eine große Wichtigkeit, sobald die stehende Brücke gebaut sein wird.

München, 28. December. [Zur Universität.] Se. Maj. der König hat noch unterm 10. d. genehmigt, daß der bisherige außerordentliche Professor zu Gießen Dr. Moritz Carrière in der Eigenschaft als Honorar-Professor bei der philosophischen Facultät der Hochschule München Vorlesungen über Logik, Aesthetik, Psychologie und Literaturgeschichte halte. (Herr Carrière gerirte sich früher in Berlin als enragirter Jung-Hegelianer. D. Red.) Geibel's Vorlesungen ziehen immer zahlreichere Zuhörer an, so daß er einen größern Hörsaal wählen mußte.

□ **Kassel**, 28. Dec. [Zur Stimmung.] Die Ernennung des Hrn. v. Bischofshausen zum vortragenden ~~Rath im~~ geheimen Cabinette Sr. k. Hoheit des Kurfürsten scheint von größerer Tragweite und bedeutenderem Einflusse auf unsere bisher befolgte Politik zu sein. Wer es wahrhaft gut mit den Interessen unseres Vaterlandes meint, wird eine solche Aenderung in den politischen Beziehungen, namentlich eine Annäherung an Preußen, an ein Land, mit welchem Kurhessen von jeher Hand in Hand ging und an welches es sich immer anschloß, nur mit Freuden begrüßen können. Zwar fährt die Kasseler Zeitung fort, in ihren schwarzgelben Artikeln das alleinzige Heil in der vollständigen Einigung mit Oesterreich zu predigen, zwar suchte sie noch jüngst bei Gelegenheit des Besuchs Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in Berlin mit schlecht verhehltem Aerger zu beweisen, daß jeder Gedanke an ein Uebereinkommen in der Zollfrage (— so sehr erfreulich auch ein solches Ereigniß für uns sein würde —) diesem Besuche in Berlin fremd sei, allein wir hoffen, daß bald Kurhessens wahre Interessen in diesem Blatte vertreten sein werden.

Darmstadt, 25. Dec. Das mit den Ständen vereinbarte Gesetz, die Nachbildung des Papiergeldes betreffend, wird nächster Tage publicirt werden.

Frankfurt, 28. Dec. [Die Legislative.] Die Tages-Ordnung der auf morgen anberaumten öffentlichen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung bestimmt: Vorträge des Senats: 1) den Bedürfnißstand des Jahres 1853, 2) Nachbewilligung auf den Status exigentiae des Polizei-Amts für 1852, 3) die Wiedereinführung eines Zeitungsstempels betreffend. Die ständige Bürger-Repräsentation hat heute Vormittag ihre letzte Sitzung in diesem Jahre gehalten. Sie beschloß nach einer langen und sehr heftigen Debatte, sich vorerst noch nicht durch Neuwahlen zu ergänzen. Ferner ertheilte das Colleg dem Senats-Antrag in Betreff der Ernennung des Hrn. Franc v. Liechtenstein zum Land-Amtmann ohne vorgängige Kugelung seine Zustimmung.

Leipzig, 29. Dec. [Demokratie und Communal-Wahlen] Die demokratische Partei nimmt an den meisten Orten an den städtischen Wahlen Theil. Ueberall, wo sie sich an den Gemeinde-Wahlen betheiligt hat, trug sie den Sieg davon. So auch in Leipzig. Von 96 zu wählenden Stadtverordneten sind hier von der demokratischen Partei 92 aus der Wahlurne hervorgegangen.

Koburg, 24. Dec. Der Herzog Ernst von Württemberg, Oheim unseres regierenden Herzogs, welcher in hiesiger Stadt seine Residenz hat, ist seit einiger Zeit bedenklich erkrankt.

♂ **Koburg**, 27. December. [Verurtheilung.] Dem Rechtscandidaten Feodor Streit hier (schon mehrfach in der Presse wegen seiner socialistischen Richtung genannt) ist vor wenigen Tagen von unserem Justiz-Collegium ein zweitinstanzliches Urtheil des Ober-Appellationsgerichts zu Jena publicirt worden, nach welchem Streit zu 4 Monaten Gefängniß sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt, und damit das erstinstanz-

liche Untheil unseres obersten Gerichtshofes bestätigt wird. Veranlassung zu diesem Urtheile hatte ein Artikel gegeben, welcher in einer Nummer der von Streit früher redigirten Zeitung befindlich gewesen war und injuriöse Invectiven gegen die Deutschen Regenten und damit gegen den Landesfürsten enthalten hatte.

† **Hannover,** 29. Dec. [Personalien. Witterung.] Unsere Regierung fährt fort, für die durch ihre Ausweisung amt- und brodlos gewordenen Schleswig-Holsteiner mittelst Verleihung gut dotirter Stellen Sorge zu tragen. So hat in diesen Tagen wiederum ein ausgewiesener Schleswig-Holsteiner, der Hardesvoigt Biermann, durch Ernennung zum Secretair des Obergerichts zu Aurich (die Stelle bringt, beiläufig gesagt, 800 Thlr. jährlich ein) sein Unterkommen gefunden. — Zu dem Amte eines Syndicus der Stadt Hameln, welches bis jetzt noch unbesetzt ist, haben sich unter anderen Wahlcandidaten auch zwei ausgewiesene Schleswig-Holstein'sche Juristen, Namens Cramer und Jülich, gemeldet. Man glaubt, daß einer dieser Herren unter dem Einflusse der in den Städten für die vertriebenen Schleswig-Holsteiner herrschenden Sympathieen zu dieser Stelle werde gewählt werden. — Den ehemaligen Ministerial-Vorstand Braun hat bei der in der Stadt Hameln kürzlich gehaltenen Deputirtenwahl zur Zweiten Kammer, trotz der Operationen der Stüve'schen Partei, welche dem Vernehmen nach zu Braun's Gunsten eifrig gespielt haben sollen, wiederum sein Unstern verfolgt, da genannte Stadt den Staatsanwalt Heise mit großer Majorität — 23 gegen 12 Stimmen, welche Braun zufielen — zu ihrem Vertreter gewählt hat. — Die Witterung ist bei uns fortdauernd so milde, daß an den vielen im Bau begriffenen Wohnungen unserer Stadt ununterbrochen fortgearbeitet werden kann.

Arolsen, 27. December. [Gesetz-Commission.] Nach dem Regierungsblatt soll eine Immediat-Commission zusammentreten, um alle diejenigen Arbeiten zu vollziehen, welche Se. Durchl. der Fürst auf dem Gebiete der Gesetzgebung und der inneren Landes-Organisation für nothwendig erachtet. Als Vorsitzender fungirt Geheimrath Beyer aus Potsdam. Die von jener Commission ausgearbeiteten Entwürfe zu Gesetzen und Verordnungen sollen zunächst zur verfassungsmäßigen Prüfung an die Staats-Regierung gelangen, durch welche sie hiernächst dem Fürsten zur weiteren Beschlußnahme vorgelegt werden.

Detmold, 27. December. [Advocaten.] Unser Ländchen hat 42 Advocaten; es kommen also, da dasselbe nur $20\frac{1}{2}$ Quadratmeilen hat, gerade 2 Advocaten auf eine Quadratmeile, oder die Zahl der Advocaten des Fürstenthums Lippe-Detmold beträgt etwa $\frac{1}{20}$ der Zahl der Soldaten seines Bundes-Contingents. Eine solche Menge von Advocaten ist ein sicheres Zeichen, entweder daß sehr viel processirt wird, oder daß jeder einzelne Proceß sehr langwierig und verwickelt, also auch sehr kostspielig ist.

Oldenburg, 28. December. [Hofnachricht.] Heute ward auf dem Großherzoglichen Schlosse die feierliche Taufe des am 16 Nov. gebornen Erbprinzen von dem Hofprediger Wallroth vor der dazu eingeladenen hier wohnenden Staatsdienerschaft aller Rangklassen und der in Galla versammelten Hofdienerschaft vollzogen. Unter den anwesenden Fremden bemerkte man außer den bereits gemeldeten fürstlichen Personen den Königl. Preußischen Geschäftsträger Prinzen v. Ysenburg zu Hannover, den Kaiserl. Russischen außerordentlichen Gesandten v. Struve zu Hamburg und den nach Madrid bestimmten Preußischen Geschäftsträger v. Rosenberg — Der hiesige Regierungs-Präsident Mutzenbecher feiert am heutigen Tage das Fest seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums.

Altona, 28. December. [Personalien.] Der König hat unterm 11. December die dem Ober-Auditeur Gustav Adolph Lindenhan, als Stadt-Präsidenten zu Glückstadt, und dem Hans Janssen, als Hausvogt des Amtes Neumünster, seiner Zeit ertheilten Bestallungen cassirt, beziehentlich für cassirt erklärt, — wie auch den Justizrath Friedrich Johann Heinrich Rötger von dem ihm früher verliehenen Amte eines Bürgermeisters der Stadt Itzehoe, auf sein Ansuchen, entlassen und unter selbigem Dato den ersten Secretair des Holsteinischen Obergerichts, Justizrath Alexander Jacob v. Destinon, zum Stadt-Präsidenten in Glückstadt, — den Kanzleirath Gustav Poel zum Bürgermeister der Stadt Itzehoe ernannt.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

np* **Wien,** 28. Decbr. [Rüstungen, namentlich wegen Montenegro.] Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, haben neuestens wieder mehrere Kriegsschiffe, welche theils in Pola, theils in Triest stationirt waren, den Befehl erhalten, die Anker zu lichten, und nach Castelnuovo zu segeln, um in der Bocha di Cattaro bis auf weiteren Befehl Station zu nehmen. Die Ursache dieser Maaßregel ist in den Angelegenheiten von Montenegro zu suchen. Man traut weder den Dingen in Montenegro noch denen in der Kraina, und zieht es vor, sich gegen etwaige Fälle zu rüsten. Unsere Dalmatinische Escadre bewacht in ihrer früheren Stärke diejenigen Küstenpunkte, wo das Türkische Gebiet das Oesterreichische durchschneidet. Unsere Dampfer führen fortwährend Militair-Abtheilungen den verschiedenen Küstenplätzen zu, und wenn auch die Rüstungen unsererseits nicht in dem Grade betrieben werden, wie sich die Breslauer Zeitung melden läßt, deren Berichterstatter überhaupt nur zu oft ihrer Phantasie einen allzu freien Spielraum gestatten, so kann doch nicht geleugnet werden, daß die Summe der Garnisonen an den verschiedenen Küstenplätzen um ein Beträchtliches die Ziffer der sonstigen Truppenmacht in Dalmatien übersteigt. Das dritte Bataillon des Nieder-Oesterreichischen Regimentes Freiherr v. Heß, das in Zara stationirt ist, bildet den äußersten Vorposten gegen Montenegro. An der Befestigung von Cattaro und mehreren anderen Küstenorten wird zwar mit vielem Eifer gearbeitet, ohne daß aber darum die neu aufzuführenden Werke jene Ausdehnung oder Stärke erhalten werden, wie in der Breslauer Zeitung und von mehreren andern Journalen angegeben ist, was schon daraus erhellt, weil für sämmtliche Befestigungsarbeiten in Dalmatien nur die Summe von 52,700 Fl. CM. Seitens des Kaiserl. Kriegsministeriums angewiesen worden ist, womit man aber, wie begreiflich, nur sehr bescheidene Baulichkeiten zu unternehmen im Stande sein dürfte. — Unserer Kriegsflotte steht eine bedeutende Vermehrung bevor, Allerhöchsten Orts ist nämlich ein Antrag der obersten Marinebehörde genehmigt worden, nach dem bei Eintritt der besseren Jahreszeit mehrere neue Schiffsbauten, man spricht von 2 oder 3 Dampf-Fregatten mit Propellern in Angriff genommen werden sollen.

* **Wien,** 28. Dec. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Dem feierlichen Hochamte, welches am Christtage in der K. Hofburg-Pfarrkirche durch den päpstlichen Nuntius (Gesandten) Monf. Viale Prela abgehalten wurde, wohnten Se. Maj. der Kaiser, alle Erzherzöge, sämmtliche Geh. Räthe, Kämmerer und zahlreiche militairische Autoritäten bei. Der Nuntius pflegt nur zwei Mal im Jahre das Hochamt in der Hofburg-Pfarrkirche zu celebriren, nämlich am Christtage und am Ostersonntage. — Der verdienstvolle Secretair im K. Handels-Ministerium, Verfasser der allseitig mit großem Beifall aufgenommenen Statistik des Oesterr. Kaiserstaates, Joseph Heyn, ist gestern nach langwierigem Krankenlager verstorben. — Der Banquier Baron Arnstein ist gestern Abends, muthmaßlich am Schlagflusse, plötzlich gestorben. — Unserer Armee steht eine weitere Reduction bevor. Es soll nunmehr auch bei der dritten, in Ungarn stehenden Armee die Artillerie und das Pioniercorps auf den Friedensfuß gesetzt, und die Stabsdragoner sollen ganz aufgelöst werden. Bekanntlich war die Reduction der Artillerie auf den Friedensfuß bisher nur bei der in Böhmen und Oesterreich stehenden ersten, und nur zum Theil bei der in Italien verwendeten zweiten Armee durchgeführt worden.

— 29. Dec. Das Reichsgesetzblatt wird künftig nur in Deutscher Sprache erscheinen und der Deutsche Text allein nur authentisch erklären. — Se. Exc. der Herr General der Cavallerie Frhr. v. Puchner ist gestern gestorben. — Der Herr GM. Schuknecht v. Treuenegg, Artillerie-Inspecteur für Ungarn, Siebenbürgen und Slavonien, ist in Pesth im 62. Lebensjahre gestorben. — Am 27. d. Mts. um halb 1 Uhr früh verschied Carl Ernst Jarcke, Commandeur des päpstlichen Ordens des heil. Gregor's des Großen, Ritter des Großherzoglich Hessischen Ludwigs-Ordens erster Klasse und des Russisch-Kaiserlichen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse, Doctor der Rechte, Kaiserlicher Rath im außerordentlichen Dienste beim Ministerium des Aeußern und des Kaiserlichen Hauses 2c. 2c., nach einer langwierigen Krankheit im 52sten Jahre seines Lebens. — Das demnächst erscheinende zwölfte Heft der Zeitschrift für Oesterreichische Gymnasien wird eine vom Herrn Professor Bonitz mit großer Umsicht und Sorgfalt gearbeitete „Statistische Uebersicht der Oesterreichischen Gymnasien" am Schlusse des Schuljahres 1851 und 1852 enthalten.

Aussee, 27. Dec. Die Wiener Ztg schreibt: Ungeachtet aller bei dem Brande im Salzberge zu Aussee getroffenen Vorsichten ist neuerlich der Verlust von 4 Menschenleben dort zu beklagen, nämlich des K. Bergschaffers Zieler und dreier Bergknappen.

Lugano, 24. Decbr. Hier starb, 87 Jahre alt, Philipp de Meester van Hoyoel, ehemaliger General der Italienischen Republik und des Königreichs Italien.

Ausland.

Es gereicht uns zur Genugthuung, daß die Anerkennung des neuen Französischen Kaiserthums Seitens der Großmächte des Continents nicht so im Sturmschritt erfolgt und daher auch weniger „herzlich" ausfallen dürfte als die Anerkennung, mit welcher Lord Malmesbury Europa überrascht hat. Anerkennung, — wenn dieselbe Nichts weiter besagen soll, als daß man geschehene Dinge nicht ungeschehen machen kann oder will: so können wir uns natürlich der Anerkennung des gegenwärtigen Zustandes in Frankreich eben so wenig entziehen als irgend ein Anderer. Soll aber die Anerkennung sich über die Thatfrage hinaus auch auf die Rechtsfrage beziehen, so halten wir dafür, daß dieselbe Seitens der legitimen Fürsten nicht ausgesprochen werden kann, ohne gerade die Principien zu verläugnen, auf welche ihre Throne gegründet sind. Wir verkennen dabei keinesweges das Bedürfniß, die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich nicht unterbrochen zu sehen, doch will es uns bedünken, daß dies Bedürfniß auf Seiten Frankreichs mindestens eben so groß ist als auf der unseren, und daß für uns keine Veranlassung vorliegt, dort Concessionen zu machen, wo Frankreich die Befriedigung unzweifelhafter Rechts-Ansprüche versagt. Ueberhaupt könnten wir, wenn wir uns anders belehren wollen, in dieser Frage bei dem Römischen Stuhl in die Schule gehen. Dieser hat es wenigstens oft verstanden, thatsächliche Anerkennung und rechtliche Verwerfung, Reden und Schweigen beides zur rechten Zeit und mit einander in Einklang zu bringen, wie wir denn sogar noch in der Bulle de salute animarum Eingangs den Worten begegnen: „cogitationes nostras praecipue intendimus in regiones illas, quae actu dominatui subsunt Serenissimi Principis Friderici Guilelmi Borussorum regis." Sollte der neue Kaiser Frankreichs in der That das Recht haben, empfindlicher zu sein als der König von Preußen, oder meinen wir für den Fall ernstlicher Verwickelungen die Tragweite des Wortes „actu" und die Nichtanerkennung des Rechts der Krone Preußen an den früheren geistlichen Territorien der aufgehobenen Kurstifter unterschätzen zu dürfen?

Frankreich.

= **Paris,** 27. December. [Zusatz-Artikel zur Verfassung. Ausweisung Gelinier's. Alberne Nachricht der A. A. Z.] Der heutige „Moniteur" bringt die Zusatz-Artikel zur Verfassung. Sie kennen dieselben schon längst in ihren wesentlichen Punkten. Louis Napoleon kann jetzt ohne ernstliche Controle von Seiten des gesetzgebenden Körpers und ohne irgend eine ernstliche Hinderung zu fürchten, jede Art von Maaßregeln treffen, die er für gut findet, nicht bloß in Tarif-Angelegenheiten, sondern auch in Sachen der Verfassung. Dieses Recht Louis Napoleon's, in allen Geldangelegenheiten unbeschränkt zu handeln, und die Nothwendigkeit, den Massen große materielle Zugeständnisse zu machen, eine Nothwendigkeit, welche mir in der Situation zu liegen scheint, dürften vereinigt den Keim späterer Verwickelungen in sich tragen. Jedenfalls muß man nur von diesem Standpunkte den Widerstand beurtheilen, den die betreffenden Zusatz-Artikel im Senate gefunden haben. Die Senatoren, welche gegen das Senatus consultum votirt haben, sind diese: Boulay, d'Audiffret, de Segur, de Croy, Baraguay d'Hilliers, Husson und Beaumont. Einer dieser Herren meinte nach der Sitzung, von dem veränderten Mechanismus des Budget-Votums sprechend: Das legislative Corps ist jetzt vor die Wahl gestellt, eine Tollheit zu begehen (d. h. ein ganzes Minister-Budget zu verwerfen) oder in den Augen des Landes wie eine willenlose Votirmaschine zu erscheinen. — Herr Gelinier, ein Lehrer der Mathematik, ist ausgewiesen worden. Die unmittelbare Veranlassung zu dieser strengen Maaßregel ist mir nicht bekannt. Ich weiß nur, daß man von ihm vergebens das Versprechen verlangt hatte, sich nicht mehr mit politischen Angelegenheiten zu beschäftigen. Gelinier hat in den Clubs eine Rolle gespielt; aber welches auch seine letzten Sünden gewesen sein mögen, seltsam ist die Strafe der Ausweisung, da wir nicht mehr belagerungszuständig regiert werden. Oder sollte es wahr sein, daß der Inculpat in Anwendung eines Decrets der gemischten Commission von Paris aus Frankreich gewiesen wurde und daß ihm dieses Decret bis jetzt niemals bekannt gemacht worden war? Das umgehende Gerücht von der Entdeckung einer republicanischen Verschwörung ist ganz ungegründet. Höchst wahrscheinlich hat die Ausweisung Geliniers Veranlassung zu diesem Gerede gegeben. — Die Allgemeine Zeitung läßt sich aus Paris eine ganz rührende Geschichte über den General Lamoricière schreiben. Die Angabe, dieser General habe dem Kaiser seine Unterwerfung und seinen Degen angeboten, ist so albern, daß sie einer motivirten Widerlegung nicht bedarf.

[Das Verfassungs-Decret.] Der „Moniteur" veröffentlicht heute das Kaiserliche Decret zur Promulgation des Senatsbeschlusses über die Modification der Verfassung vom 14. Januar 1852. Das Decret lautet: Napoleon, von Gottes Gnaden und durch den Nationalwillen Kaiser der Franzosen, allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Gruß: Wir haben bestätigt und veröffentlichen was folgt: Art. 1. Der Kaiser hat das Recht, Gnaden und Amnestieen zu bewilligen. Art. 2. Der Kaiser präsidirt, wenn er es für angemessen hält, dem Senat und dem Staatsrath. Art. 3. Die auf Grund des Art. 6 der Verfassung geschlossenen Handels-Verträge haben Gesetzeskraft in Bezug auf die Tarif-Modificationen, welche darin stipulirt sind. Art. 4. Alle Arbeiten für den öffentlichen Nutzen, alle Unternehmungen von allgemeinem Interesse werden durch Kaiserliche Decrete befohlen oder genehmigt. Wenn jedoch diese Arbeiten und Unternehmungen Verpflichtungen oder Unterstützungen von Seiten des Schatzes zur Bedingung haben, so ist vor der Ausführung der nöthige Credit durch ein Gesetz zu bewilligen. Wenn es sich um Arbeiten handelt, welche für Rechnung des Staates ausgeführt werden, so können in Dringlichkeitsfällen die Credite nach den für außerordentliche Credite vorgeschriebenen Formen eröffnet werden. Art. 5. Die Bestimmungen des organischen Decrets vom 22. März 1852 können durch Kaiserliche Decrete modificirt werden. Art. 6. Die zur eventuellen Erbfolge berufenen Glieder der Kaiserlichen Familie und ihre Nachfolger führen den Titel „Französische Prinzen". Der älteste Sohn des Kaisers führt den Titel „Kaiserlicher Prinz". Art. 7. Die Französischen Prinzen sind Mitglieder des Senats und des Staatsraths, wenn sie 18 Jahre zurückgelegt haben. Sie können nur mit Genehmigung des Kaisers dort ihren Sitz nehmen. Art. 8. Die Civilstandsacten der Kaiserlichen Familie werden vom Staatsminister aufgenommen und dem Senat übergeben, welcher sie in seinen Archiven niederlegt. Art. 9. Die Ausstattung der Krone und die Kaiserliche Civilliste werden für die Dauer jeder Regierung durch einen besondern Senatsbeschluß bestimmt. Art. 10. Die Zahl der vom Kaiser ernannten Senatoren darf 150 nicht überschreiten. Art. 11. Ein lebenslängliches Gehalt von 30,000 Frs. jährlich ist mit der Senatorenwürde verbunden. Art. 12. Das Ausgaben-Budget wird der gesetzgebenden Versammlung mit seinen Unterabtheilungen in Capiteln und Artikeln vorgelegt; die Abstimmung erfolgt jedoch nur über ganze Departements-Abschnitte. Die Vertheilung für die einzelnen Capitel der Departements wird durch Kaiserliches im Staatsrath erlassenes Decret angeordnet. Special-Decrete, in derselben Form erlassen, können Uebertragungen von einem Capitel auf das andere verfügen. Diese Bestimmung ist auf das Budget vom Jahre 1853 anwendbar. Artikel 13. Der Bericht über die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers wird vor seiner Veröffentlichung einer Commission vorgelegt, welche aus dem Kammer-Präsidenten und den Abtheilungs-Vorsitzenden besteht. Bei getheilten Ansichten giebt die Stimme des Präsidenten den Ausschlag. Das Sitzungs-Protocoll, welches der Versammlung vorgelesen wird, giebt nur den Gegenstand der Verhandlung und die Abstimmung. Art. 14. Die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers erhalten eine Entschädigung von 2500 Frcs. für jeden Monat einer ordentlichen oder außerordentlichen Sitzung. Art. 15. Die zur Reserve gestellten Generale können Mitglieder des gesetzgebenden Körpers sein. Art. 16. Der durch die Verfassung vorgeschriebene Eid lautet: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser." Art. 17. Die Art. 2, 9, 11, 15, 16, 17, 18, 19, 22 und 37 der Verfassung vom 14. Januar 1852 sind abgeschafft.

[Fortune!] Die Kölnische Zeitung schreibt: Niemand glaubt recht an eine lange Dauer des jetzigen Regimes. Dieses thun selbst nicht einmal die, welche am Ruder sind. So sagte noch neulich Minister Rouher zu einigen seiner Freunde: „Il faut faire sa fortune, car ça ne peut pas durer toujours." Zugleich rieth er seinen Freunden, sich von der Börse zurückzuziehen, da es dort bald drunter und drüber gehen müsse.

= **Paris,** 28. Decbr. [Tagesbericht.] Louis Napoleon ist heute um 3 Uhr erst in Paris eingetroffen. Heute früh hatte „Pays" gemeldet, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten dem päpstlichen Nuntius zu wissen gethan habe, daß der Kaiser ihn um 1 Uhr empfangen werde. Man darf annehmen, daß der „Pays" falsch berichtet war, oder daß der päpstliche Nuntius von der veränderten Disposition bei Zeiten in Kenntniß gesetzt worden ist.

Gestern Abend hatten die Senatoren à domicil eine Zusammenberufungs-Ordre erhalten. Heute um zwei Uhr begann die Sitzung, deren Zweck kein anderer war, als die Vorlesung des Kaiserlichen Decretes, welches die außerordentliche Session für geschlossen erklärt. Der Senat ist vertagt auf den 14. Februar.

Damals hieß es, Hr. Dupin bewerbe sich um die Stelle eines Präsidenten des Cassationshofes. Da Troplong dazu ernannt ist, so bemüht sich Hr. Dupin um seine frühere Stelle am Cassationshofe für den Fall, daß Hr. Delangle eine andere Bestimmung erhalte.

Die Prinzessin Mathilde Demidoff wird sich wahrscheinlich in dem Pavillon Marsan häuslich einrichten. Murat wird das Elysée beziehen.

Auf der Börse große Unruhe wegen der Zusammenberufung des Senats. Man glaubte, es sei wegen einer hier eingetroffenen mißliebigen Nachricht in Betreff der Anerkennung.

Louis Napoleon war krank, wie man mir so eben versichert. Das soll der Grund seines verspäteten Eintreffens gewesen sein.

Großbritannien.

♁ **London,** 27. Decbr. [Das neue Cabinet und seine Aussichten. Die Derbyiten und Peeliten] Heute Abend wird Lord Aberdeen im Oberhause (vergl. unten) die vollständige Liste des neuen Ministeriums (Das hat er nicht gethan. D. Red.) und zugleich die Grundzüge des politischen Programms für dasselbe mittheilen, welche nicht allzu bestimmter Natur sein dürften und wohl auf eine allgemeine Zusicherung gemäßigten Fortschrittes hinauslaufen werden. Die schon mitgetheilten Ernennungen für die Hauptämter haben sich bestätigt. Sir W. Molesworth (radical) hat doch noch einen Posten angenommen, aber nicht als Mitglied des Cabinets, als welches er das Programm desselben in den Einzelheiten anzunehmen hätte, sondern außerhalb desselben die Aufseherschaft der öffentlichen Arbeiten und Verbesserungen. In dieser Form ist es rein ein den Radicalen hingeworfener Brosamen, der übrigens auf das Gros ihrer Armee keinen großen Eindruck machen wird. Bernal Osborne wird noch immer als künftiger Untersecretair im Ministerium des Innern genannt, welche Ernennung gleichbedeutend mit der bestimmten Aussicht wäre, daß seine Wiederwahl in dem wichtigen, ländliches und städtisches Element im Durchschnittsverhältniß vereinigenden Wahlbezirk Middlesex-County durchzusetzen sei. Der Irische Tory-Kanzler ist dem Englischen Lordkanzler in der Ablehnung, das Amt zu behalten, gefolgt; sein Nachfolger soll Sir J. Blackburne sein. In der Besetzung der Stellen des Attorney- und Solicitor-General für Irland soll auch der Irischen Brigade ein solcher Brosamen, wie den Radicalen, hingeworfen sein; Brewster und der gemessenste der Irischen Redner, Keogh, werden für diese Posten genannt. Nur für die Einigung mit der Manchesterpartei fehlt der unmittelbare Ausdruck; die Ernennung Mr. Villiers', als des den Manchestermännern zunächststehenden Whigs, der übrigens ein unpolitisches Amt im Rechtswesen schon seit lange bekleidet, zum Judge-Advocate-General soll in dieser Richtung vorstellen, was sich eben erreichen ließ.

Die Chancen, auf die bei der neuen Verwaltung gerechnet wird, sind wohl folgende: zuerst die Unmöglichkeit, ein anderes Cabinet als ein Coalitions-Cabinet zu bilden, nachdem die stärkste geschlossene parlamentarische Partei, die Derbyiten, mit ihrem Versuche gescheitert ist. Dann die Möglichkeit, ungefähr fünfzig von den Derbyiten, die sich ihren Wählern gegenüber nicht gebunden haben, hinüberzuziehen und nachträgliche Peeliten draus zu machen. Dann die Unterstützung durch den größten Theil der hochkirchlichen Partei, freilich wohl auf bloße unsichere Hoffnungen hin, die derselben gegeben werden können. Dem großen Publicum gegenüber der rückhaltslos geleistete Beistand der „Times", welcher, wie ich schon des Oefteren angedeutet habe, entschieden persönlicher und aufrichtiger Natur ist. Denn der Besitzer der „Times", Mr. Walter, und der Redacteur derselben, Dr. Delainey, sind Peeliten, obgleich unter den Verfassern ihrer leitenden Artikel Männer von radicalem Glaubensbekenntniß wohl stets die Mehrzahl gebildet haben. Als nächste Frage wird es mit der jetzt unerläßlich gewordenen Consolidation und Revision der Einkommensteuer zu thun haben. Die lauteste Forderung in dieser Beziehung ist die nach unterschiedener Behandlung des sichern und unsichern Einkommens, welcher Disraeli in seiner Budgetvorlage ohne Weiteres Rechnung getragen hatte. Der neue Schatzkanzler, Gladstone, opponirte ihm bekanntlich, indem er durch solche unterschiedliche Behandlung den Vertrag mit dem Staatsgläubiger, der ein Recht auf das Minimum der Einkommens-Besteuerung habe, für verletzt erklärte. Ob das Amt und nunmehrige Bedürfniß nach Popularität seine Meinung geändert haben, muß sich nun ausweisen. Seine Collegen hatten wohl niemals eine sehr hartnäckige Meinung über den etwas wissenschaftlich gefärbten Gegenstand, und ist daher auf ihn, auf den es ja auch als Schatzkanzler am meisten ankommt, die Aufmerksamkeit am schärfsten zu richten. Was er auch thun wird, er wird sich später nicht damit entschuldigen können, es ohne Bewußtsein gethan zu haben.

„Protestantismus" ist jetzt das ausschließliche und aufregende Schlagwort der geschlagenen Partei. Die toryistischen Blätter überströmen von Angriffen auf Katholiken und Puseyiten. (Vergl. unten.) Es gilt zunächst den nothwendig werdenden Nachwahlen. Dazu wird unablässig die Mahnung an Lord Derby's bisherige Anhänger hinzugefügt, zusammenzuhalten und sich durch die Peeliten nicht verführen zu lassen. Noch sieht also Alles nach Krieg aus, obgleich die Peeliten in dem nicht öffentlichen Verkehr angefangen haben sollen, die Conservativen sehr stark hervorzukehren. Im Carlton-Club will man sie drum doch nicht länger leiden. Und doch hat zu derselben Zeit die demokratische Presse Angriffe gegen sie, vorzüglich gegen Graham und Gladstone, eröffnet, die Alles, was Lord Derby zu ertragen hatte, weit hinter sich lassen.

* **London,** 27. Dec. [Zur Situation] theilen wir folgende Urtheile und Notizen der Londoner Journale mit, zugleich zur Charakteristik der Englischen Preßzustände. Nach dem peelitischen „Morning-Chronicle", welches man jetzt als authentische Quelle betrachten kann, wird der Earl of St. Germans als Vicekönig in Dublin residiren; erster Staats-Secretair für Irland würde Sir John Young. Sir Alexander Cockburn (der berühmte Anwalt, zur Zeit Vertheidiger Dr. Newman's gegen Dr. Achilli) soll zum Attorney-General für England ernannt sein, und nur 13 Regierungs-Mitglieder sollen Sitz und Stimme im Cabinets-Conseil haben. Der „Advertiser", der noch mehr wissen will als das obige Peelitenblatt, besetzt außerdem den Posten des Solicitor-General für England mit Sir Page Wood. Mr. Bernal Osborne, das radicale Mitglied für die Grafschaft Middlesex, soll die officielle Laufbahn als Unterstaats-Secretair des Innern oder des Handels beginnen, so daß er seinen Sitz im Unterhause nicht zu räumen hätte. Erhielte er einen höhern Posten, so würden die Tories ihren letzten Sovereign daran wenden, um ihm den Kampf für Middlesex heiß zu machen, denn keinen Gegner hassen sie so gründlich wie Osborne. Eine andere Nachricht des „Advertiser", daß Mr. Keogh und Mr. John Sadleir (Beide Katholikenfreunde) in's Ministerium treten sollen, bedarf noch sehr der Bestätigung Der „Advertiser" macht schon jetzt mit beiden Oppositionsflügeln gemeinsame Sache; auf einer Seite mit den Radicalen, die über Sir William Molesworth's „Uebergang" zu dem „Oesterreichisch gesinnten" Aberdeen erbittert sind, auf der andern mit den Ultraprotestanten, welche über die große Anzahl von Maynooth-Freunden im Cabinet Lärm schlagen. Sir W. Molesworth ist auch der einzige unter den liberalen Vertretern Londons, der mit den Peeliten gegen die Geistliche-Titel-Bill stimmte. Auch „Daily News" ahndet Sir W. Molesworth's „Abfall" durch die hämische Bemerkung, alle Parteien hätten sich dahin verständigt, daß „Hansard's Debates" (die bändereiche Sammlung der Parlaments-Debatten) standrechtlich verbrannt werden, und daß künftig Niemand an seinem guten Rufe leiden soll, der zum politischen Farbenwechsel eine ganze Woche braucht; nur ein Farbenwechsel binnen 24 Stunden solle nach wie vor für verdächtig gelten. Ohne Zweifel wird Sir William bei der Wiederwahl für Southwark auf eine hitzige Opposition stoßen. Als seinen wahrscheinlichen Mitbewerber nennt man Mr. S. A. Hardcastle, einen liberalen Maynooth-Gegner. Mr. Gladstone, der designirte Schatzkanzler, dürfte diesmal an der alma mater von Oxford eine sprödere Schöne finden, als bei der neulichen allgemeinen Parlaments-Wahl. Drei Nebenbuhler, Mr. Roundell Palmer, Mr. T. D. Acland und Dr. Twiß (lauter Universitäts-Mitglieder) stehen angeblich schon gegen ihn im Felde. — Der toryistische „Herald" beginnt gegen das neue Ministerium zu agitiren. Hier einige Proben zur Charakteristik Englischer Preßzustände. Vorgestern schalt der „Herald" über die Entweihung des Weihnachtstages durch die Besprechungen Lord Aberdeen's mit andern Lords. „Wie könne England ein Ministerium dulden, welches schon in der Geburt die Religion mit Füßen trete?" Heute donnert er in ironischen Versen über die „Papst-Regierung" Aberdeen's, der bald in Scharlachhut und rothen Kniehosen Lever halten werde, zu dem Gladstone, Graham und Genossen mit tonsurirten Schädeln in Procession marschiren. Als Protector der „Bande" tritt Cardinal Wiseman auf, der seinen gehorsamsten Dienern eine glorreiche Revolution verheißt und ihnen im Voraus die Absolution des Papstes verspricht. — Der

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 30. December.

Angekommene Fremde. Meinhardt's Hotel: v. d. Lancken, Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinscher Major a. D., aus Schwerin. — Rheinischer Hof: v. Prodzowski, Gen.-Major a. D., aus Posen. — Luz's Hotel: v. Behr, Major a. D., aus Lützow. — Zernickow's Hotel: v. Mellenthin, Oberst a. D., aus Stargard. — Schlösser's Hotel: Baron von Saldern, Rittergutsbesitzer, aus Wilsnack. Frau Consistorial-Präsidentin v. Mittelstädt aus Stettin. — König von Portugal: Graf v. Matuschka, Königl. Landrath a. D. und Major, aus Drehnow. — Hotel de Brandebourg: v. Brauchitsch, Appellations-Gerichts-Präsident, aus Stettin. — Hotel de Magdeburg: v. Wichert, General-Major a. D., aus Kerzendorf.

— S Der in diesen Tagen erschienene vierte kirchliche Bericht für die Gemeinde der Louisenstadt-Parochie über das Jahr 1852 enthält die Nachricht über die Bauten und Anschaffungen, die Kinderbewahr-Anstalten und den Sparverein des Sprengels. Von Interesse ist der Bericht über die zum 18. December 1853 bevorstehende Säcularfeier der Kirche. Die Louisenstadt, früher Kölnische Vorstadt genannt, gehörte vor 1694 zum Sprengel der Petri-Kirche. In diesem Jahre wurde ein eigener Prediger für die Vorstadt ernannt, der lange Zeit auf dem Kirchhof im Freien Gottesdienst hielt, bis der am 27. August 1694 begonnene Bau der (Sebastians-) Kirche aus Fachwerk vollendet war. Im Jahre 1753 wurde diese abgebrochen und am oben bezeichneten Tage desselben Jahres die 1751 im Bau begonnene neue Kirche eingeweiht. Friedrich der Große hatte dazu eine allgemeine Landescollecte bewilligt und das meiste Baumaterial geschenkt.

— n In der jüngsten Zeit hat sich hier in Berlin ein sogenannter „Jerusalems-Verein" gebildet, dessen Bestrebungen aus seinen Statuten zu ersehen sind, welche folgendermaßen lauten:

§ 1. Unter dem Namen „Jerusalems-Verein" hat sich zu Berlin ein Verein gebildet, um die in dem heiligen Lande in Folge der Stiftung des evangelischen Bisthums zu Jerusalem hervorgerufenen deutsch-evangelischen Anstalten und Unternehmungen, wie das Hospiz (oder Pilger-Herberge), das Diaconissen-Haus zu Jerusalem u. a., zu unterstützen, zu erweitern und zu vermehren. § 2. Die Mitglieder und Wohlthäter des Vereins können ihre Beiträge entweder dem Vereine zu gewissenhafter Verwendung und Vertheilung überlassen, oder für einzelne der bezeichneten Anstalten und Unternehmungen bestimmen. Die für Diaconissen-Anstalten des heiligen Landes bestimmten Gaben an Geld und Naturalien wird der Verein dem Mutterhause zu Kaiserswerth übergeben. § 3. Die Geschäfte des Vereins leitet ein Vorstand, welcher aus einem Präsidenten, einem Vice-Präsidenten, einer dem Bedürfniß angemessenen Zahl von Mitgliedern und Secretairen und einem Schatzmeister besteht. Der Vorstand ergänzt und erweitert sich selbst. § 4. Der Verein ladet zur Stiftung ähnlicher „Jerusalems-Vereine" ein, welche sich demselben unter entsprechenden Statuten als Hülfs-Vereine anschließen. Sehr willkommen wird die Thätigkeit besonderer für unsern Zweck wirkender „Frauen-Vereine" sein. § 5. Jährlich, möglichst um die Zeit des 21. Januar als der Jahres-Feier des Bisthums zu Jerusalem, wird ein Jahresfest gefeiert, an welchem von der Verwendung der Gaben Rechenschaft abgelegt und über den Fortgang der deutsch-evangelischen Kirche im heiligen Lande Bericht erstattet wird.

Der Vorstand des Jerusalems-Vereins zu Berlin besteht zur Zeit aus: Dr. Hoffmann, Hof- und Domprediger, Schifferstraße Nr. 8, Präsident des Vereins; Dr. Lehnerdt, Consistorialrath und Professor, Anhaltischestraße Nr. 4, Vice-Präsident; Ohnesorge, Dom-Hülfsprediger, Artilleriestraße Nr. 13, Secretair; Lic. Strauß, Divisionsprediger, Dorotheenstraße Nr. 94, Secretair; Westphal, Major z. D., Gr. Frankfurterstraße Nr. 49, Schatzmeister; Berner, Prediger; Erbkam, Königl. Bau-Inspector; Lic. Dr. Erdmann, Divisionsprediger; Kaiser, Prediger; Kirsch, Prediger; Knak, Prediger; Dr. v. Mühler, Ober-Consistorialrath.

— n Der Minister des Königlichen Hauses, Ober-Kammerherr Graf zu Stolberg-Wernigerode Erlaucht hat sich, wie wir hören, veranlaßt gesehen, seine Mitwirkung bei Verwendung des Ertrages der gestrigen Vorstellung des Königsstädtischen Theaters gegen den Herrn Director Cerf abzulehnen.

— n Morgen, am Sylvestertage, Abends 6 Uhr wird in der Bethlehems-Kirche der Jahresschluß gehalten werden.

— V Das auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs angefertigte Standbild des Erzengels St. Michael, modellirt von unserem Meister Kiß, ist jetzt in Bronze von dem Kunstgießer und Ciseleur L. Friebel vollendet und wird einige Zeit in der Ciselir-Werkstatt, Münzstraße Nr. 10, zur Ansicht aufgestellt werden.

— V Die in dem hiesigen „Verein für wissenschaftliche Vorträge" während der bevorstehenden drei Monate stattfindenden Vorlesungen beginnt Professor Erdmann aus Halle am 8. Januar mit dem Vortrage „über Collision der Pflichten", der auch sofort gedruckt werden wird, so wie seiner Zeit der Vortrag „über die Langeweile", worin der Redner bekanntlich seiner Zeit durch die zu weit vorgerückte Uhr plötzlich unterbrochen wurde. — Außerdem werden Vorlesungen halten: Professor Ehrenberg, über die Bildung von Nordafrika, — Professor v. Raumer, eine Südamerikanische Reise, — Professor Schmidt, über Goethe's Verhältniß zu den organischen Naturwissenschaften, — Professor Zumpt, über Einfluß und Verbreitung der Colonisation bei den Römern, — Geheim-Rath v. Viebahn, statistischer Ueberblick der Hohenzollernschen Lande, — Dr. Gosche, über Hafiz und neupersische Bildung — u. s. w.

— S Im Verlage der Beck'schen Hofbuchhandlung in Neuwied ist so eben ein interessantes Werk erschienen: Lexicon der Schlachten, Treffen, Gefechte, Scharmützel, Rencontres, Belagerungen 2c., an denen seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts Kurbrandenburgische und Königl. Preußische Truppen Theil genommen haben.

— V Beim Beginn der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm III. betrug der Durchschnittswerth eines Privathauses in Berlin 5000 Thaler, im Jahr 1840 hatte derselbe bereits die Höhe von fast 14,000 Thalern erreicht. In diesem Augenblicke kann nach den letzten statistischen Schätzungen der Durchschnittspreis eines hiesigen Privathauses auf 15,000 Thlr. angenommen werden. Beim Regierungs-Antritt des hochseligen Königs hatte Berlin 6906 Vorderhäuser, beim Tode des Monarchen hatte sich diese Zahl nur um 1088 vermehrt, gleichwohl aber war in dem Zeitraume der 43jährigen Regierung der Feuerkassenwerth der Berliner Häuser von 33 auf 94 Millionen Thaler gestiegen.

— V Die Erfindung unseres Berliner Landsmanns Lippmann, auf mechanischem Wege in Oel gemalte Portraits zu vervielfältigen, ist so eben in Paris von einem gewissen Herrn Meresse noch einmal erfunden worden! Derselbe hat auf diesem Wege, mit ganz zweckmäßigem Speculationssinn, das Bild des neuen Kaisers vervielfältigt, das allen Anforderungen entsprechen soll.

— V (Für Hippologen.) Es hat sich hier so eben ein „Provisorisches Comité des Berliner Actien-Reit- und Fahr-Instituts" gebildet, das eine größere Anstalt für Berlin herstellen will, in der 1) von tüchtigen, systematisch ausgebildeten Reitlehrern auf nach richtiger Methode dressirten Pferden Reit-Unterricht ertheilt, auch die Fahrkunst gelehrt wird, 2) junge Pferde systematisch zugeritten und eingefahren, auch verrittene Pferde corrigirt werden, 3) Reitliebhabern Gelegenheit gegeben wird, ihre eigenen Pferde, auf Erfordern unter der Aufsicht bewährter Stallmeister, zuzureiten, oder gute nur schulgerecht gearbeitete Pferde des Instituts zu reiten, 4) populäre Vorträge über die gesammte Pferdekunde gehalten, und 5) der An- und Verkauf von Pferden ermittelt und zu verkaufende Pferde in Beziehung auf innere und äußere Fehler geprüft werden.

— V Ein sehr kurzes Maaß von Dankbarkeit hat vor einigen Tagen ein Fremder producirt. Derselbe verlor auf dem Gehöfte des Gasthauses, wo er logirte, seine Brieftasche mit circa 1000 Thalern. Ein Dienstmädchen fand das Verlorne, brachte es dem in große Verlegenheit gerathenen Verlierer zurück und dieser, hocherfreut, belohnte die ehrliche Finderin mit — einem Zweigroschenstück! Es thut uns leid, den Namen dieses Ehrenmannes vorläufig unsern Lesern nicht mittheilen zu können.

— S Die im Kölner Communisten-Prozeß Verurtheilten sollen bereits sämmtlich an ihre Strafortе abgeführt worden sein. Bürgers und Otto nach Kosel, Röser nach Graudenz, Reiff und Nothjung nach Glatz.

— n Der von den Dänischen Behörden steckbrieflich verfolgte Literat Theodor Bracklow, besonders wegen seiner „Geschichte Schleswig-Holsteins von 1848 bis 1852" angefochten, hat sich, nach der N. Z., von Bremen, nachdem er mehrere Wochen bei Gesinnungsgenossen Schutz gefunden haben soll, vor acht Tagen nach New-York eingeschifft.

— V Der neue Wohnungsanzeiger für Berlin pro 1853 ist bekanntlich vor einigen Tagen erschienen und hat abermals an Umfang zugenommen. Er zählt 28 Seiten mehr, als im vorigen Jahre, außerdem bringt er 20 Seiten mehr Anzeigen, welche in ihrer geschmackvollen Ausstattung und durch die dabei verwendeten mannichfaltigen Typen als Musterkarten des Buchdrucks gelten können. Der Druck dieses Wohnungs- und Namenslexicons ist von der Sittenfeld'schen Buchdruckerei in der kurzen Zeit von 5 Wochen beschafft worden.

— S Welches Glück die Deutschen Demokraten in Amerika machen, zeigt wieder, daß ein an den Frankfurter Aufständen in den dreißiger Jahren betheiligter und deshalb flüchtig gewordener Frankfurter, Gustav Körner, zum Lieutenant-Gouverneur des Staates Illinois ernannt worden ist. Sollte der Umstand nicht zur weitern Auswanderung Lust machen?

— S [Zur Versorgung Berlins mit fließendem Wasser.] Aus dem zwischen dem Polizei-Präsidenten Herrn v. Hinckeldey und den Unternehmern Sir Charles Fox und Thomas Russell Crampton geschlossenen Contract über die Versorgung der Stadt Berlin mit fließendem Wasser entnehmen wir folgende allgemeiner interessirende Bestimmungen: § 1. Die Unternehmer verpflichten sich, unter Privilegium, die Stadt Berlin incl. des weitern Polizei-Bezirks auf 25 Jahre (vom 1. Juli 1856 ab gerechnet) mit fließendem Wasser zu versorgen. § 3. Sämmtliche Anlagen und Einrichtungen werden auf ihre Kosten ausgeführt. § 5. Das Anlage-Capital für Herstellung und Betrieb wird auf 1,500,000 Thlr. angenommen. Der Stadtgemeinde Berlin wird das Recht vorbehalten

ebenfalls torpistische „Standard" versichert, die Tories würden bald genug wieder an's Ruder kommen.

‡‡ **London**, 28. Dec. [Parlamentsverhandlungen.] Im Oberhause waren die Peers gestern sehr zahlreich versammelt. Der neue Premier-Minister Aberdeen, der Marquis v. Lansdowne, der Herzog v. Newcastle, der Earl v. Clarendon ꝛc. nahmen ihren Sitz auf der Ministerbank. Der abgetretene Premier-Minister Earl of Derby und seine Collegen nahmen die entgegengesetzte Bank ein. Graf Aberdeen kündigte an, daß, bevor er die Vertagung des Hauses beantrage, es seine Pflicht sowie sein Wunsch sei, ihren Herrlichkeiten die jüngsten Instructionen mitzutheilen, die von Ihrer Majestät in Bezug auf die Bildung einer neuen Regierung gegeben seien, und kurz den Gang zu bezeichnen, den die neue Regierung einzuhalten gesonnen wäre. Für Männer, die in seine Lage versetzt würden, sei es, wie er glaube, gebräuchlich, das Widerstreben zu bekennen, womit sie eine Arbeit übernähmen, die ihnen zugefallen. Er zweifele nicht, daß sie das mit der größten Aufrichtigkeit gethan; aber wenn dies der Fall mit Anderen sei, so könnten ihre Herrlichkeiten leicht sich vorstellen, in wie höherem Grade er jenes Gefühl theile. Sie möchten eingedenk sein, wie wenig Antheil er, mit sehr geringen Ausnahmen, an den Vorgängen der letzten vergangenen Jahre genommen. Er sei sich bewußt, an jenen Abschnitt des Lebens gelangt zu sein, wo es für ihn natürlich sei, seinen Geist mit ernsteren Gegenständen und Betrachtungen zu beschäftigen. Er müsse sein Erstaunen ausdrücken, zu hören, daß der edle Lord gegenüber (Graf Derby) vor einigen Abenden erklärt habe, daß die Regierung, der er vorgestanden, eine Opposition gefunden habe Seitens der Partei, mit der er (Aberdeen) verbunden sei, und daß dieselbe mit anderen politischen Parteien sich verschworen hätte, jene Regierung zu stürzen. So weit dies ihn beträfe, könne er sagen, daß er eher von dem Motiv getrieben wäre, ihn im Amte zu erhalten, als ihm Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Er sei allerdings der Ansicht, daß der zweideutige Paragraph in Ihrer Maj. Rede die Annahme einer bestimmten Resolution über den Gegenstand verlangte, auf den darin Bezug genommen. Aber so wenig habe er daran gedacht, das Ministerium zu übernehmen, oder auch nur sich an der allgemeinen Discussion in jenem Hause zu betheiligen, daß er sich entschlossen, nach Nizza zu gehen, um dort die Wintermonate zuzubringen. — Graf Aberdeen setzte hierauf auseinander, was seit der Resignation der letzten Minister vorgegangen, und sprach die Zuversicht aus, daß es ihm gelungen sei, eine Liste der neuen Verwaltung vorzubereiten, die Ihrer Majestät Billigung erhalten dürfte. Die Hauptbestrebungen seiner Regierung würden sein, die Grundsätze des Freihandels durchzuführen, wie sie von Sir Robert Peel aufgestellt werden, die Segnungen der Erziehung durch alle Klassen zu verbreiten und den Comfort und das Wohlergehen der staatlichen Gesellschaft im Großen zu befördern. Graf Aberdeen schloß mit dem Vorschlage, das Haus möchte sich bis zum Donnerstag dem 10. Februar vertagen. Der Earl von Derby: Ich sehe in dem Programm des neuen Cabinets nichts Bemerkenswerthes; ich würde gar nicht das Wort genommen haben, wäre nicht gesagt worden, ich hätte den edeln Earl von gegenüber angeklagt, gegen die letzte Verwaltung conspirirt zu haben. Ich habe nie das Wort Conspiration gebraucht, ich hätte gern das Wort Coalition gebraucht, jene Verbindung dreier verschiedener Parteien im Unterhause war aber mehr. Ich freue mich, daß einige Stützen des neuen Cabinets von ihren extremen Ansichten in finanziellen Dingen zurückgekommen sind, und daß man die Absicht hat, eine gerechtere Besteuerung einzuführen. Lord Aberdeen's Ansichten über Wahlreform sind mir zum Mindesten zweifelhaft. Lord Aberdeen lacht über die Gefahr, die von demokratischer Seite droht, ich lache nicht darüber und meine Freunde theilen meine Ansicht. Persönlich habe ich keine Abneigung gegen das neue Cabinet, aber großes Vertrauen flößt es mir auch nicht ein; ich sehe kein Princip, auf das es sich stützen könnte. Wenn der edle Graf in wahrhaft conservativer Weise regiert, wird er keine Gegner in uns finden.

Nach diesen Worten Lord Derby's wird die Vertagung (s. o.) angenommen und die Sitzung aufgehoben.

* **London**, 28. Dec. [Lord Palmerston.] Trotz des bescheidenen Amtes eines Staats-Secretairs des Innern möchte Lord Palmerston doch berufen sein, in dem neuen Coalitions-Ministerium Aberdeen eine sehr bedeutende Rolle zu spielen. Darum ist es unsern Lesern vielleicht nicht unlieb, sich der Lebensumstände, der Vergangenheit dieses Lords (Feuerbrand) zu erinnern. Henry John Temple Viscount Palmerston ist 1784 auf dem alten Erbgute der Temple's in Irland geboren und wurde zu Harrow mit Lord Byron, Sir Robert Peel und Sir John Cam Hobhouse (jetzt Lord Broughton) erzogen. 1805 saß er zum ersten Mal im Unterhause, 1809 wurde er Kriegssecretair und behielt diese Stelle unter den wechselnden Verwaltungen bis 1829. Bis dahin galt Palmerston für einen Tory, seitdem schloß er sich entschieden den Reformern an und trat 1830 als Staatssecretair für das Auswärtige mit dem Earl de Grey ins Whig-Ministerium. 1834 wurde er der Stifter der Quadrupel-Alliance zwischen England, Louis Philippe, Maria Christine und Donna Maria da Gloria, durch welche es ihm gelang, zuvörderst im Interesse des Englischen Handels, die Legitimität auf der Pyrenäischen Halbinsel zu besiegen. 1840 war es Palmerston, der Louis Philippe aus dem Concert der Großmächte in Bezug auf die Orientalische Frage auszuschließen verstand. 1841 trat er mit seinem Schwager Lord Melbourne aus dem Ministerium und bekämpfte nun als Chef der Opposition im Unterhause Sir Rob. Peel. 1846 kam er mit Lord John Russel wieder ans Ruder, seine Thätigkeit seitdem ist wohl noch Jedem im Gedächtniß. Lord Palmerston ist nur Irischer Peer und hat keinen Sitz im Oberhause.

[Was Lord Russell will.] Von seiner Londoner Privatwohnung Chesham-Place richtet Lord John Russell am 27. December eine Adresse an seine Wähler in der Londoner City, in welcher er den „Gentlemen" erklärt, er habe sich verpflichtet gehalten, in die neue Verwaltung einzutreten, da er durch sein Votum zum Sturz der Administration des Lord Derby beigetragen. Da demnach eine Neuwahl nöthig geworden, so melde er sich dazu; aber er wisse nichts weiter zu sagen, als was er schon bei den allgemeinen Wahlen im vorigen Sommer gesagt. Er wiederhole, daß er darauf dringen werde, die Veräußerung und Parcelirung von Grund und Boden zu erleichtern und die letzten Hindernisse zu beseitigen, die einige Mitunterthanen wegen ihrer Religion behinderten, im Parlament zu sitzen. In dieser Hinsicht namentlich sehe er begründete Hoffnungen auf Erfolg. Das neue Ministerium werde einen Plan zur Verbesserung der Volksvertretung finden, der bei aller Achtung alten Brauchs den Ansprüchen der entwickelten Industrie, der zunehmenden Bevölkerung und der wachsenden Bildung genüge. Allgemeine Erziehung, Parlamentsreform, völlige Gleichstellung der Juden, Beförderung der Zerstückelung des Grundbesitzes, Freihandel — das sind die Stichwörter der Wahlansprache des Lord Russell und, wie er sagt, auch die Hauptpunkte des neuen Minister-Programms.

London, Mittwoch, 29. Dec. (T. C.-B.) **Hier eingegangene Amerikanische Blätter berichten, daß ein Französisches Geschwader Semana (die östliche Halbinsel von Domingo) occupirt habe.**

Italien.

Rom, 18. Dec. [Polizeiliche Maaßregeln.] Die Römer haben es nicht beim Spott über das neue Französische Kaiserthum und bei lustigen Caricaturen bewenden lassen; die Ausfälle wurden täglich persönlicher gegen den Kaiser, und immer verletzender die Ecken-Anschläge, zumal auf Piazza di St. Eustachio an den Weihnachtsbuden, welche Nürnberger Spielzeug enthalten. Der Französische Polizei-Präfect ließ nun ernste Nachforschungen nach den Autoren dieser Literatur anstellen und beantragte ihre Verhaftung. Bis gestern belief sich die Zahl dieser, meistens den bessern Familien Roms angehörigen Verhafteten auf 87, darunter sind jedoch auch diejenigen mitbegriffen, welche aus Anlaß des letzten Sonntag erfolgten Todes des sehr mißliebigen Polizei-Agenten Santi Allegiani ihre Freude in Demonstrationen kundgaben. — Ein heutiges Rundschreiben des Polizei-Ministers Msgr. Savelli gestattet Theater und Oper auch für den bevorstehenden Carneval im ganzen Lande. Die Eröffnung ist auf den 26. d. festgesetzt. Bemerkenswerth ist darin folgende neue Bestimmung, wodurch die Präsidenten der Provinzen von der geistlichen Obrigkeit bevormundet werden. „Der Umsicht und Wachsamkeit der Präsidenten ist die Ausführung gegenwärtiger Erlaubniß für die gewöhnlichen Festzeiten anheimgegeben. Aber auf jeden Fall und bei jeder Veranlassung sollen die Präsidenten, bevor sie die genannten Vergnügungen in irgendwelcher Weise gestatten, die ausdrückliche Einwilligung der geistlichen Curie dazu einholen, auch jede Vorsicht bei einer möglichst genauen und überwachenden Censur der theatralischen Vorstellungen anwenden."

Spanien.

Madrid, 22. Dec. [Zur Situation.] Das Ministerium hat mit mehreren Mitgliedern der Opposition Conferenzen gehabt, und es haben dieser Tage zahlreiche Bekehrungen stattgefunden. Dafür zeigt sich das Ministerium erkenntlich, und man nimmt für die bevorstehenden Wahlen die Candidaturen vieler Freunde des gestürzten Ministeriums an. — Unsere Journale haben sich gestern offen gegen jede Reform des Grundgesetzes ausgesprochen. Der „Heraldo", das Organ der gemäßigten liberalen Partei, erhob bei diesem Anlasse eine Menge von Anklagen und Vorwürfen gegen das vorige Ministerium. — Als wahrscheinlichen Gouverneur von Madrid bezeichnet man den General San Roman und als Unter-Secretair des Innern Herrn Cardenas.

Schweiz.

B* **Bern**, 27. Dec. [Bundesfest. Verarmung und Mittel dagegen.] Am 6. März des kommenden Jahres ist es 500 Jahre her, daß Bern in den Schweizerbund eintrat. Man gedenkt den Tag würdig zu begehen, versetzt aber die Feier auf den 21. und 22. Juni, die Schlachttage von Laupen und Murten, weil der 5. März auf den 6. einen schwarzen Schatten werfen würde, da 1798 den 5. März Bern durch die Franzosen eingenommen ward, nach blutiger Gegenwehr. Wir bedauern, daß das Fest-Programm die kirchliche Feier allzu sehr in den Hintergrund drängt, so gern wir auch geneigt sind, den reich costümirten Festzug der Krieger von Laupen und Murten zu bewundern, mit Rudolph von Erlach und Hans Waldmann an der Spitze. Da der Staat immer noch am „Normal-Deficit" leidet, so werden die Ausgaben zumeist aus den reichen Corporationsgütern der Zünfte bestritten werden, was aber immerhin „einigen Staub aufwirft", indem manche die 50,000 Franken lieber den Armen oder gewissen annoch darbenden Instituten zugewendet wünschen. Bedenkt man übrigens, daß das einzige Amt Guggisberg jährlich 45,000 Fr. an directer Armen-Unterstützung aus einer Staatskasse zieht, die nicht einmal im Stande ist, den Geistlichen ihren vollen Gehalt auszuzahlen, so hieße es nur die Begehrlichkeit wecken, wenn man noch mehr directe Almosen geben wollte. Viel ersprießlicher als dies ist die Einführung neuer Industrieen und die wiederkommende Gelegenheit zur Arbeit, wie denn durch einzelne Wohlthäter seit 2 Jahren die Stickerei und die Fabrication von hölzernen Wanduhren mit sehr gutem Erfolg etablirt worden ist, und die ursprünglich bloß Neuenburgische Uhrmacherei sich immer weiter (nach Lausanne, Biel, Freiburg, Solothurn) verbreitet. Sehr zeitgemäß schreibt die gemeinnützige Gesellschaft einen Preis aus für den besten Rath, wie bei dem bevorstehenden bedeutenden Eisenbahnbau den Arbeitern ihr Lohn auf eine Weise ausgezahlt werden könne, daß nachhaltige Ersparniß dabei erzielt werde. Man denkt auf Actien hölzerne, transportirbare Häuser zu je 40 Mann errichten zu lassen (wo ein Nachtlager nur 5 Centimes kosten würde), die Lebensmittel en gros gekauft zum kostenden Preise en détail abzugeben und endlich jeden Tag dem Mann 10 Centimes für die Sparkasse zurückzubehalten. Wahrscheinlich wird derselbe einen Taglohn von 1 Frc. 20 Cents. erhalten, von welchem nach Abzug des Obigen und 50 Cts. für Beköstigung immer noch ein Ueberschuß von 85 Cts. für die Familie bleiben würde.

Schweden.

Stockholm, 21. Dec. [Hofnachrichten. Befinden des Königs.] Sowohl Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin, als der neugeborne Prinz befinden sich vollkommen wohl. Morgen findet die Taufe des Erbprinzen durch den Erzbischof von Upsala statt. Dieselbe ist nach alter Landessitte den Einwohnern der Hauptstadt mit Pauken und Trompeten verkündigt worden. Die heilige Handlung wird, der Jahreszeit halber, nicht in der Schloßcapelle, sondern im Festsaale vorgenommen. Der Erbprinz wird den Titel eines Herzogs von Südermanland führen. Das Befinden Sr. Majestät des Königs bessert sich zusehends; Allerhöchstderselbe bringt täglich mehrere Stunden außer Bett zu. Von den hinterlassenen musikalischen Compositionen des Prinzen Gustav erschienen zum Weihnachtsfeste zwei Hefte, Romanzen und Märsche enthaltend, darunter ein Trauermarsch, den der Verewigte in eigenthümlicher Ahnung „sich selbst" zugeeignet, wie aus seiner eigenhändigen Dedication hervorgeht. — Vorigen Sonnabend wurde in der katholischen Capelle ein Requiem für den Herzog von Leuchtenberg abgehalten, welchem die beiden Königinnen und ein Theil des diplomatischen Corps beiwohnten.

Rußland.

St. Petersburg, 22. December. [Ordensverleihungen.] Allerhöchste Handschreiben, begleitet von dem Andreas-Orden, erließ Se. Maj. der Kaiser an die General-Adjutanten: den General der Artillerie, Mitglied des Kriegsraths, Suchosanet I., und den Chef des abgesonderten Orenburgischen Corps, General-Gouverneur des Gouvernements Orenburg und Ssamara, den Cavallerie-General Perowsky. Ferner erhielt der Geheimrath Sewerin, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei Sr. Maj. dem Könige von Baiern, den Alexander-Newsky-Orden 1. Klasse und der wirkliche Staatsrath Lubinow, Director der Asiatischen Abtheilung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, den St. Annen-Orden 1. Klasse.

Türkei.

Aus Triest, 28. Dec. (T. C.-B.) Die Pforte hat die ober-albanesische Küste von Dulcigno angefangen bis zur nördlichsten Spitze des Albanesisch-Türkischen Gebietes in Blokadezustand zu versetzen beschlossen. Die Blokade wird mit dem Eintreffen der gegen Montenegro bestimmten Flotille beginnen.

Aus Zara, 23. Dec. Nachrichten aus Montenegro zufolge hat sich dort allgemein das Gerücht verbreitet, Rußland habe den Montenegrinern den Rath ertheilt, die Besetzung der Veste Zabljak aufzugeben.

Amerika.

⊙* **Aus Nordamerika**, 4. Dec. [Die Mormonen] haben neuerdings einen Bericht über ihre im August am großen Salzsee abgehaltene Jahres-Versammlung veröffentlicht, in welchem die Ernennung von Missionaren als einer der wichtigsten und interessantesten Punkte erscheint. Gehorsam ihren kirchlichen Obern, verlassen diese „Propheten der Neuzeit" ihre Heimath und wandern durch die weite Welt, ohne Geld und Stab, ohne Mittel und ohne Sorgen. Mit freudigem Enthusiasmus, der einer bessern Sache werth wäre, geben sie Weib und Kind, Haus und Hof auf und binden sich für drei oder sieben Jahre, um ihr „neues Evangelium" in fernen Landen zu verkünden. Es wird ihnen beim Abschied auf die Seele gebunden, daß sie für die Zeit ihrer Mission Weib und Kind, Freunde und alle weltliche Interessen vergessen müssen, um sich ganz und ausschließlich ihrer heiligen Pflicht hingeben zu können. Orson Pratt, ein Veteran der Mormonen-Armee und ein Mann von bedeutenden Talenten, ist bereits in Washington angekommen, von wo aus er die Angelegenheiten seiner Secte in den Vereinigten Staaten leiten wird. Nach England allein sind 37 Missionare gesandt, nach Deutschland 7, davon 3 für Berlin, das ferne Hindustan, Australien und die Sandwich-Inseln haben jedes 9, und selbst China und Siam sind mit 2 oder 3 bedacht. Die unbegreiflich schnelle Zunahme der Anhänger ist eins der Räthsel unserer Zeit; die Mormonen selbst betrachten sie als eines der Wunder, das für die Wahrheit ihres Glaubens zeugt. Es läßt sich nicht leugnen, daß in dem „Lande der Vorbereitung" am Salzsee sich schon jetzt Repräsentanten allen Racen und aller Länder Europa's finden, während ihr blühender Wohlstand und die noch ungetrübte Ruhe und Ordnung für den Tact und die Regierungstalente ihrer Obern sprechen. Die Frage, ob Polygamie wirklich unter ihnen erlaubt sei, ist neuerdings auf's Entschiedenste bejaht und durch glaubwürdige Zeugen bestätigt worden. Der Haupt-Prophet Brigham Young hat 16 Frauen und 30 Kinder, die Alle in einem Hause wohnen, obgleich in getrennten Gemächern. Sie erscheinen öffentlich nicht ohne einen gewissen Pomp, zu Hause aber verrichten sie die gewöhnlichen häuslichen Arbeiten. Der Eidschwur, daß ein Mann im Stande sei, eine Frau zu ernähren, ist hinreichend um die Erlaubniß zur Heirath zu erhalten, so daß Manche sich mit jedem neuen Tausend eine neue Frau anschaffen. Die Regierungskosten sind gering und leicht bestritten: jeder neue Ankömmling giebt ein Zehntel seines Besitzthums an den Staatsschatz und dann jährlich ebensoviel von seinem Erwerbe.

New-York, 15. Decbr. [Die Revolution in Mexico.] Die Berichte aus Mexico vom 20. November klingen interessant. Die Niederlage des Generals Blanco durch den Französischen Grafen Raousset-Doublon ist ein fait accompli. Dieser hat nun den Staat Sonora unabhängig, aber als Anhängsel Frankreichs erklärt. Die Zustände Mexicos scheinen übrigens so grenzenlos verworren, daß man im Lande selbst nicht weiß, woran man ist, und die Berichte sind einander so widersprechend, daß es nicht gut möglich ist, sich eine richtige Vorstellung von der Lage der Dinge daselbst zu machen. Vor der Hand scheint nur so viel gewiß zu sein, daß es bis jetzt zwischen Uraga und General Veldez, dem Führer der Bundestruppen, noch zu keiner Schlacht gekommen ist. Letzterer hatte ein verschanztes Lager bezogen und war von Ersterem zur Uebergabe aufgefordert worden. Uraga war in Guadalarara unter dem Jubelruf der Bevölkerung eingezogen. Er soll über 4000 Mann zu befehlen haben.

Zur Auswanderung.

Berlin, 19. December. Die letzte öffentliche Sitzung des Central-Vereins für die Deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit wurde von dem Vorsitzenden Reg.-Rath Dr. Gaebler mit dem gewöhnlichen Geschäftsberichte, welcher den letzten Monat umfaßt, eröffnet. Im Allgemeinen läßt sich jetzt mit einiger Wahrscheinlichkeit die Masse der Auswanderer dieses Jahres übersehen; die Ziffer dürfte zwischen 170- bis 200,000 betragen, gegen 113,000 im vorigen Jahre. Bis Ende October waren in New-York allein 107,000, in Baltimore über 10,000, in New-Orleans über 30,000, in Quebeck 5000 Deutsche eingetroffen! So steigt diese moderne Völkerwanderung in staunenerregendem Maaße. Die Wichtigkeit der Auswanderungsfrage wird in immer weiteren Kreisen erkannt. So hat sich kürzlich hier in Berlin ein Verein zur geistlichen Fürsorge für die Deutschen Auswanderer in den westlichen Staaten der Union gebildet, der bestimmt ist, einem Bedürfniß abzuhelfen, das schon früher vom Central-Vereine mehrfach hervorgehoben worden ist. Gern wird der Letztere bereit sein, dem neuen Vereine in jeder Weise seine Mitwirkung angedeihen zu lassen. Sodann macht ein Rheinisches, streng kirchliches Blatt den Vorschlag, einen geistlichen Orden, ähnlich dem Johanniter-Orden des Mittelalters, zu stiften, dessen Ritter sich zur Aufgabe stellen sollen, die Auswanderer auf ihrem Wege von der Heimath bis zum Ausschiffungshafen schützend zu begleiten, und sie namentlich vor Betrügereien und anderen Unbilden zu schützen. In Oesterreich denkt man auf's Neue an die Colonisation von Ungarn und hat eins der entgegenstehenden Haupthindernisse, das sogenannte Aviticitätsrecht, welches die Erwerbung von Grundbesitz in Ungarn äußerst gefahrvoll machte, endlich aufgehoben. Gewiß werden wir den weiteren Schritten der Oesterreichischen Regierung in der großen Angelegenheit „der Deutschen Colonisation nach Osten" mit Aufmerksamkeit und Theilnahme folgen. In Darmstadt ist eine sehr heilsame Verordnung erschienen, welche vorschreibt, daß Passage-Verträge für Auswanderer, welche auf Kosten der Gemeinden über Englische Häfen befördert werden sollen, nur unter der Bedingung abgeschlossen werden dürfen, daß der Agent den Auswanderern im Englischen Einschiffungshafen außer dem nach Englischen Gesetzen zu gewährenden See-Proviant noch ein gewisses Quantum an Fleisch, Kartoffeln, Hülsenfruchten Salz, Essig, Butter, etwa um den Betrag von 7 Fl. per Kopf zur Verfügung stelle, und sodann, daß Deutsche Auswanderer nicht auf Schiffe kommen dürfen, auf welchen sich eine größere Anzahl von Irländern befindet. — In Bern hat die Regierung eine Central-Behörde für die Auswanderungs-Angelegenheit eingesetzt, welche über die Agenten zu wachen, für Rath und Auskunft an die Auswanderer zu sorgen und die Vertheilung der von der Regierung zur Unterstützung armer Auswanderer bewilligten Summe (100,000 Frs. auf 4 Jahre) zu bewirken hat.

Immer mehr stellt sich auch in diesem Jahre heraus, daß die Beförderung über Bremen und Hamburg die beste, dagegen die über Holländische, Belgische, Englische und Französische Häfen bei Weitem schlechter gewesen ist. Nach einer sorgfältigen Zusammenstellung betragen diejenigen Schiffe, über welche von den Passagieren Klage geführt worden ist, von den Holländischen Häfen 54 pCt., den Belgischen (Antwerpen) 47 pCt., den Englischen 42 pCt., den Französischen (Havre) 29 pCt., von Hamburg 16 pCt., von Bremen 10 pCt. Was nun die einzelnen Einwanderungsländer betrifft, so haben sich die Verhältnisse in Nord-Amerika nicht wesentlich verändert, außer daß Texas mehr wie je sich vor den übrigen Staaten der Union dem Einwanderer günstig zeigt. Der Baumwollenbau und die Schafzucht fangen an für die Colonisten äußerst ergiebige Absatzquellen zu werden und seitdem der westliche, meist von Deutschen und Spaniern bewohnte Theil von Texas durch eine genügende Grenzbewachung vor den Einfällen der Indianer gesichert ist, nimmt derselbe einen schnellen und glücklichen Aufschwung. Schon spricht man davon, den Sitz der Regierung von Austin nach der Deutschen Stadt Friedrichsburg zu verlegen, ja sogar den Staat in 2 Staaten, Ost- und West-Texas, zu theilen. Dagegen sind die Scenen, welche aus Californien mitgetheilt werden, nicht der Art, um irgendwie zur Auswanderung dorthin einzuladen. Am meisten wenden sich die Deutschen jedoch nach den nördlichen und westlichen Staaten Michigan, Wisconsin, Jowa, Minnisota, Ohio und Missouri.

Durch die Königl. Ministerien sind dem Vereine sehr interessante Berichte der Preußischen Consuln zu New-Orleans, St. Louis, Cincinnati und Galveston über die Verhältnisse der dortigen Deutschen zugekommen. Aus denselben geht unter Anderm die auffallende und nicht erfreuliche Thatsache hervor, daß in Cincinnati, wo doch so viele Deutsche leben, keinerlei Gesellschaft zum Schutz und Rath für die ankommenden Deutschen Auswanderer besteht. Aus Baltimore ist ein anerkennendes und belehrendes Schreiben der dortigen Deutschen Gesellschaft eingegangen, womit unter Anderm auch die notariellen Verhandlungen über die Beschwerden der Passagiere auf dem Cours von Rotterdam und Liverpool übersendet werden. Seit einiger Zeit mehrt sich auch die Auswanderung nach Canada, indem die dortigen Behörden große Anstrengungen machen, um die Einwanderung zu begünstigen. Uebrigens ist die Tour nach Quebeck in Canada auch für diejenigen zu empfehlen, deren Ziel die nördlichen und westlichen Staaten der Union sind, weil einerseits die Passage nach Quebeck gewöhnlich um einige Thaler billiger, als nach New-York zu stehen kommt, andererseits den Auswanderern in Quebeck nicht so zahlreiche Betrügereien und Gewaltthätigkeiten der Runners als in New-York erwarten, vielmehr ein besonderer Commissarius (ein Deutscher) angestellt ist, welcher Auskunft und Rath ertheilt. Daß man von Quebeck aus eben so leicht und billig nach den westlichen Staaten der Union gelangt, wie von New-York aus, ist bekannt. Das einzige Nachtheilige für die Tour über Quebeck sind die Stürme, welche gewöhnlich bei den New-Foundländer Bänken wehen, weshalb man die möglichst günstige Jahreszeit (Sommer) zur Ueberfahrt wählen muß.

Die Auswanderung nach Brasilien ist zwar im Zunehmen begriffen, jedoch bei Weitem nicht in dem Maaße, als es von Seiten Brasiliens selbst gewünscht wird und gewünscht werden muß. Unzweifelhaft wird der Grund hierfür in dem bisherigen Mangel einer verständigen Gesetzgebung über Ansiedelung, sowie in dem bisher von der Brasilianischen Regierung begünstigten Systeme, die Deutschen Auswanderer auf den Plantagen an Stelle der Sclaven als Lohnarbeiter, ohne nahe Aussicht auf freien Grundbesitz, zu verwenden, gesucht werden müssen. Der Central-Verein, sowie die gesammte Deutsche Presse, soweit solche Beachtung verdient, hat sich im regen Interesse Brasiliens gegen das letztere System ausgesprochen. Diese Manifestatio scheint auch nicht ohne Wirkung geblieben zu sein. Der Vorsitzende bemerkte: wie es ihm zur großen Freude gereiche, anzeigen zu können, daß gegründete Hoffnung vorhanden sei, die Brasilianische Regierung werde die bisherige theils unrichtige, theils ungewisse Haltung in der Colonisationsfrage aufgeben, ein vernünftiges System adoptiren und Gesetze und Einrichtungen geben, die den Einwanderern eine genügende Garantie für ihre gedeihliche Entwickelung gewähren. Mit aufrichtiger Theilnahme würde der Central-Verein eine solche Wendung der Dinge in Brasilien begrüßen, und dann aus voller Ueberzeugung die Ansiedelung derjenigen, welche doch einmal nicht für Deutschland zurückzuhalten sind, in Brasilien empfehlen. Von den Königl. Ministerien ist dem Vereine ein Bericht des diesseitigen Minister-Residenten, Herrn Grafen v. Oriolla, zugefertigt worden, worin derselbe die zuvorkommende Weise rühmt, mit der sich die Brasilianische Regierung mehrerer Deutscher, nach Rio grande bestimmter Auswanderer angenommen hat, die sich in Antwerpen nur bis Rio de Janeiro eingeschifft hatten, indem ihnen gesagt worden war, daß die Brasilianische Regierung für ihren weitern Transport schon sorgen werde. Die gedachte Regierung hat eine solche Verpflichtung keineswegs übernommen, und wenn sie bereitwillig die angekommenen Auswanderer hat verpflegen und dann auf Dampfschiffen nach dem Orte ihrer Bestimmung bringen lassen, so ist dies eben nur eine ausnahmsweise dem Preußischen Vertreter zugestandene Vergünstigung gewesen, auf die keineswegs stets gerechnet werden darf. Der Graf Oriolla hat deshalb auch den Wunsch ausgesprochen, daß die Auswanderer nach Rio grande davor gewarnt würden, ihre Ueberfahrt nur bis Rio de Janeiro zu bedingen, vielmehr Allen ernstlich gerathen werde, sich immer nur direct nach denjenigen Hafenplätzen einzuschiffen, welche ihrem Bestimmungsorte am nächsten liegen. Der Central-Verein ermangelt nicht, dieser wohl begründeten Aufforderung hierdurch nachzukommen.

Aus Venezuela liegen Nachrichten bis gegen Ende August c. vor. Dieselben lauten für die dorthin gegangenen Deutschen Auswanderer fortwährend günstig; ebenso die Nachrichten, welche von Deutschen Colonisten in Süd-Chili eingegangen sind. — Dem Central-Vereine sind sehr interessante Berichte einer Deutschen, durch Mecklenburger gegründeten Colonie in Neu-Seeland zugegangen, über welche der Vorsitzende in einer der nächsten Sitzungen ausführlicher referiren wird. Außer dem Herrn Bödecker in Bremen, welcher bereits die Concession zur Auswanderer-Beförderung in den Preußischen Staaten erhalten hat, und dem deshalb auf seinen desfallsigen Antrag der Central-Verein bereitwillig diejenigen Persönlichkeiten nachgewiesen hat, welche sich nach amtlichen Ermittelungen vorzugsweise in den einzelnen Kreisen zu Agenten für das Auswanderer-Beförderungs-Geschäft qualificiren, haben sich auch noch die Herren Pokranz und Lüdering aus Bremen, so wie die Herren Rübke und Wöllmer aus Hamburg mit gleichem Gesuche an den Central-Verein gewendet. Sobald diesen Herren die nachgesuchte Concession von dem Königl. Ministerio für Handel ꝛc. bewilligt sein wird, woran bei der Solidität der genannten Häuser nicht zu zweifeln ist, wird auch ihnen gern die gewünschte amtliche Auskunft gegeben werden. Nach dem Vorsitzenden erhielt Herr L. Buvry das Wort, welcher über die Colonisation von Algerien sprach. Der Redner ging zunächst die Gesetze und Verordnungen durch, auf welchen das gegenwärtige Colonisations-System in Algier beruht, und verbreitete sich sodann über die klimatischen und sonstigen Verhältnisse Algiers im Allgemeinen, deren Kenntniß er aus eigener Anschauung geschöpft hatte. Er brach hier ab, um in der nächsten Sitzung die einzelnen Colonistenstationen, namentlich die von Deutschen bewohnten, einer speciellen Betrachtung zu unterwerfen. Hierauf hielt Herr Dr. Heising einen Vortrag über die Goldproductionen Australiens, namentlich auch mit Bezug auf den Einfluß, den dieselben auf die Colonisation von Australien auszuüben bestimmt sind. Die ausführlichen Mittheilungen des Redners über die einzelnen Golddistricte gewannen noch mehr an Interesse durch die Vorzeigung von Proben des gefundenen Goldes in den verschiedenen vorkommenden Gestalten. Die Sitzung war zahlreich und auch von Damen besucht, welche an diesen Versammlungen immer größeres Interesse zu finden scheinen.

Vermischtes.

Breslau, 28. Dec. In Folge Bestimmung der höheren Behörde ist unserer Theaterdirection die Wiederaufführung des historischen Schauspiels Martin Luther von Klingemann untersagt worden. (Vergl. die gestrige Zeitung unter Kunst.)

München, 27. Decbr. Es ist erstaunlich, welche Bierquantitäten hier verbraucht werden. Im Jahr 1851 bis 1852 sind in der guten Stadt München nicht weniger als 38 Millionen 529,120 Maaß (= 1 Berliner Quart) Bier getrunken worden und war excl. des Wassers, das manche Wirthe noch dazu gegossen haben. Obige ungeheure Summe bildet nämlich das Quantum, das aus den Braukesseln hervorgegangen ist.

Lambsheim, 20. December. In der vergangenen Nacht um 11 Uhr starb hier nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig der Nestor unserer Pfälzischen Dichter, Herr Carl Geib, in einem Alter von beinahe 76 Jahren. Derselbe ist nämlich am 16 Februar 1777 hier geboren, wo er auch in ländlicher Ruhe und Zurückgezogenheit fast sein ganzes Leben verbrachte, unausgesetzt mit poetischen und literarischen Arbeiten beschäftigt.

Dresden, 28. Dec. Wie die „Freimüthige Sachsen-Zeitung" vernimmt, hat die Staats-Regierung sich jetzt dafür entschieden, die Todesstrafe durch das „Fallschwert" vollstrecken zu lassen. Dies ist, sagt die „Freim. Sachsen-Ztg." eine Maschine, bei welcher die Enthauptung durch ein senkrecht herabfallendes, schräg gestelltes, schneidendes Instrument vollzogen wird, und welche sich von dem Fallbeile dadurch unterscheidet, daß der Kopf durch das Fallschwert wirklich abgeschnitten, durch das Fallbeil aber nur abgehackt wird. Das Fallschwert ist also noch sicherer als das Fallbeil. Wie verlautet, soll das neue Fallschwert, welches von einem Mechaniker in Dresden gebaut wird, in nächster Zeit zum Gebrauche fertig sein und bei den nächsten Hinrichtungen, deren Zahl leider nicht unbedeutend ist, zur Anwendung kommen.

Gotha, 26. Dec. Nach einer vorgestern veröffentlichten Abänderung des Bahnpolizei-Reglements für die thüringische Eisenbahn darf bei Schnell- und Extrazügen die Geschwindigkeit, mit welcher die Bahn zu befahren ist, höchstens so weit gesteigert werden, daß eine Meile in acht Minuten zurückgelegt wird.

Hamburg, 28. December. Heute Morgen brannte der

---

sich mit einem Capital von 200,000 Thlr. zu betheiligen, jedoch ohne Anspruch auf Mitwirkung bei der Ausführung und Leitung. § 7. Den Unternehmern wird das Recht zur Expropriation und zur vorübergehenden oder dauernden Benutzung für den Grund und Boden zugesichert, welcher zu den Anlagen nothwendig ist, desgl. zur Aufnehmung des Pflasters, zur Benutzung der bereits vorhandenen Rinnsteine und Kanäle. § 12. Die Unternehmer verpflichten sich, auf allen Straßen und Plätzen das zur Besprengung und Reinigung der Gerinne, so wie bei Feuersgefahr nöthige Wasser unentgeltlich zu liefern und dergestalt zu Tage zu fördern, daß auf je 480 Fuß ein Wasserstock zum Gebrauch für die Reinigung ꝛc. und zwischen jedem derselben ein Feuerständer errichtet wird. § 13. Den Unternehmern bleibt es überlassen, die Preise für die Zuführung des Wassers in die öffentlichen und Privatgebäude und für die Abführung von Wasser und Unreinigkeiten zu bestimmen. Ergeben aber die Jahresabschlüsse, daß den Unternehmern aus dieser Taxe ein Reingewinn von mehr als 15 Procent pro Anno erwächst, so muß die Taxe verringert werden. Der Tarif ist für alle Einwohner ohne Ausnahme gleich. § 14. Von dem Reingewinn über 10 Procent müssen die Unternehmer die Hälfte zu einem Fonds für Herstellung und Unterhaltung eines Kloaken-Systems hergeben. § 15. Der Bau muß auf's Schleunigste ausgeführt werden. Die Wasserleitung wird als im contractlichen Umfange ausgeführt angesehen, sobald 16,000 Ruthen Straßen und Plätze mit Röhren versehen sind. § 16. Die Ausführung muß bis zum 1. Juli 1857 vollendet sein. Die Sectionen können einzeln eröffnet werden. § 17. Die Materialien und Maschinen müssen möglichst aus dem Inlande entnommen werden. § 18. Die Unternehmer müssen auf 5 bezeichneten Plätzen 5 Springbrunnen mit massiven Bassins errichten. § 21. Sie stellen eine Caution von 100,000 Thlr. § 25. Wird bis zum 1. October 1880 von der Staatsregierung der Contract nicht prolongirt, so müssen die Unternehmer auf Verlangen die ganze Anlage zum Taxwerth dem Staat überlassen. Die Taxation geschieht durch zwei von beiden Seiten erwählte Taxatoren. Im Fall der Nichtverständigung über die Wahl eines Obmanns ernennt der Präsident des obersten Preußischen Gerichtshofes einen solchen. Macht der Staat keinen Gebrauch von seinem Recht, so behalten die Unternehmer zwar die Disposition über die Anlage, jedoch erlischt das Privilegium. § 30. Den Unternehmern wird die Empfehlung der Staatsregierung an die andern großen Städte der Monarchie zugesichert, damit ihnen bei ähnlichen Unternehmungen der Vorzug eingeräumt werde. — Der Vertrag ist unterm 14. geschlossen und unterm 20. von dem Ministerium genehmigt. Unter gleichem Datum ist als der nach § 22 des Contracts zu creirende Staatscommissarius bei dem Unternehmen der Königl. Polizei-Präsident Herr v. Hinckeldey ernannt worden.

— S Als die Plätze, welche bei der Versorgung Berlins mit fließendem Wasser contractlich von den Unternehmern mit großen Springbrunnen versehen werden sollen, bezeichnet man 1) den Gensd'armen-Markt vor dem Schauspielhaus; 2) Pariser Platz; 3) Belle-Alliance-Platz mit Benutzung des Bassins um die Victoriasäule; 4) Louisen-Platz und 5) Alexander-Platz.

—: Das Intelligenzblatt der Stadt der Intelligenz bietet zwar oft recht curiose Anzeigen dar; doch halten diese keinen Vergleich aus mit jenen Proben rücksichtsloser Oeffentlichkeit, wie sie auf der vierten Seite Amerikanischer Zeitungen erscheinen. Das Riesenformat derselben bringt nämlich die Redacteure häufig in Verlegenheit um Stoff, und um ihre gigantischen Spalten zu stopfen, drucken sie mit Vergnügen die eingesandten Artikel ab, in denen die freien Bürger der Vereinigten Staaten Geschäfts- und andere Briefe mit einander wechseln, auf diese ökonomische Weise das Porto ersparend. Unbezahlte Schneider-Rechnungen spielen auch jenseit des Oceans die erste Geige in dem Orchester öffentlicher Mahnungen. So lesen wir zum Beispiel: „Master Crawford, Kleidermacher, benachrichtigt Mr. Ed. Burns, daß er sich genöthigt sehen wird, ihn vor den Sherif zu laden, wenn anders derselbe nicht binnen acht Tagen seine Rechnung bezahlt, von welcher hier ein Duplicat folgt." Und nun folgt eine ellenlange Schneider-Rechnung: „1) Ein Paletot à la Makintosh" und so fort bis zu den kleinsten Ausbessereien. — Eine zweite Probe lautet: „Master John Davis beehrt sich, seinen Freund Seathan morgen früh zum Frühstück einzuladen. Nicht zu übersehen: es sind wilde Hühner von Florida angekommen." Die Zeitung begeht den Druckfehler: Seethan statt Seathan zu setzen. Am andern Morgen stellt sich ein Master Seethan zum Frühstücke ein. „Aber Sie sind nicht mein Freund!" — „Ich bin der Freund von aller Welt, folglich auch der Ihrige. Ueberdies ist hier Ihre gedruckte Einladung an mich, und ich schmeichle mir, daß mein Appetit eben so gut als der des Master Seathan." — Spricht's, setzt sich und verzehrt zwei wilde Hühner von Florida. Die Folge davon ist andern Tages folgende Anzeige: „Master John Davis glaubt es seinen ehrenwerthen Mitbürgern schuldig zu sein, sie vor der Schmarotzer-Industrie eines gewissen Seethan zu warnen. Dieser Fresser schmuggelte sich unter dem Vorwande eines Druckfehlers bei ihm ein und verschlang im Nu sein ganzes Geflügel." — Wieder am andern Tage erscheint: „Master Seethan warnt alle Leute von gutem Geschmack vor den sogenannten wilden Hühnern von Florida eines gewissen Davis. Irre geleitet durch einen wahrscheinlich absichtlichen Druckfehler, leidet der unglückliche Verirrte heut noch am Magendrücken von Seiten dieses Geflügels unter aller Kritik."

— V Bei dem Mangel an Frost macht sich hier in Berlin auch schon der Mangel an Eis fühlbar. Man erwartet Eisladungen aus Schweden, die vermuthlich — wie im vorigen Jahre — anlangen werden, wenn bei uns der Thermometer 12 Grad unter Null zeigt.

— SS Einen besonderen Aufschwung haben hier in Berlin die sogenannten „Italiener-Läden" genommen, sowohl was die moderne Ausstattung und das Arrangement, als die Reichhaltigkeit und die Qualität des Inhalts betrifft. Während vor einem Jahrzehnt solcher Läden nur sehr wenige bestanden, findet man dieselben jetzt in immer steigender Anzahl. Man sehe darin nicht bloß einen steigenden Luxus für den Gaumenkitzel der Reichen und Vornehmen. Die reiche Auswahl, die sich in diesen Läden den Blicken bietet, die treffliche Beschaffenheit der einzelnen Artikel aus allen Ländern und Zonen zeigen auch, wie sehr Handel und Verkehr gestiegen, wie rasch die Communication geworden, welcher vermehrte Fleiß endlich auf die Production und auf die Verbesserung derselben verwendet wird. Man bekommt fast „Respect", wenn man in einem solchen Laden die Trüffeln von Perigord, den rothblassen Rheinlachs, die Lombardischen Maronen, die Bärenschinken aus Lappland, die Datteln aus Algerien und Arabien, die Birk- und Haselhühner und schön gefiederten Fasanen, die Orangen und Pomeranzen, die feinen Oele aus der Provence und Spanien, die Salami aus Ober-Italien, die candirten und eingemachten Früchte der beiden Indien, die Fässer mit den Erträgen der Austernbänke und der Fischereien der fernen Wolga nebst den hundert anderen Artikeln aus Nord, Süd, Ost und West aufgestellt sieht und bedenkt, wie viel Hände an diesem Allen gearbeitet haben.

— *§* (Königliches Theater.) Wir schrieben gestern: „Jeden Tag muß der Theaterzettel zittern, in Folge eintretender Hindernisse roth zu werden." Wie gesagt, so geschehen. Gestern wurde richtig wieder abgeändert. Hr. Dessoir, der angekündigte Darsteller des Hamlet, war heiser geworden, und auf die Frage: Kann Hamlet „Sein oder Nicht-Sein"? folgte die Antwort: „Nicht sein!" Der Dänenprinz dankte für gestern ab und „Dorf und Stadt" ergriff in der Geschwindigkeit die Zügel des Repertoirs. — Aber auch das Opern-Personal ward gestern noch um eine Heiserkeit bereichert. Hr. Zschiesche, sonst eine der festesten Säulen des Repertoirs, hat der sängerfeindlichen Witterung gleichfalls nicht länger Stand gehalten, und statt der auf heute anberaumten „Iphigenia in Aulis" wird nun Weber's „Euryanthe" mobil gemacht. — Die feuchte Witterung der letzten Wochen äußert ihre üble Wirkung auch auf den Schauspielhaus-Bau. Die neu gezogenen Wände trocknen schwer; sobald das Feuer in den Oefen schweigt, schlägt die Nässe wieder heraus, und so wird das Schauspiel sich wohl noch eine Weile gedulden müssen, bevor es sein Repertoir wieder neu belebt sieht. Große Stücke zu geben — ausgenommen die, welche fest eingeübt sind, wie Faust u. s. w. — ist unmöglich, da keine großen Proben vom Schauspiel auf der Scene gehalten werden können, weil die Oper und das Ballet das Opernhaus als ihr eigentliches Terrain nicht missen können. So befindet sich das Königl. Schauspiel in einem dramatischen Interregnum, dem die Kritik, die das voraussichtlich auch nicht ändern können dürfte, so lange Rechnung tragen muß, bis das Schauspiel wieder in Vollbesitz seiner Scene gelangt.

— Z Meyerbeer's „Prophet" hat vor etwa 14 Tagen in Antwerpen durch den den dortigen geistreichen Theater-Director folgenden Zusatz erhalten. In der bekannten Schlittschuh-Ballet-Scene war die ganze Bühne mit viereckig gehauenen, sehr fest an einander passenden Eisstücken belegt — es scheint dort kälter zu sein als bei uns —, auf welcher natürlichen Eisfläche die Schlittschuhläufer ihre Manöver ausführten. Außerdem war über einer Versenkung ein dünneres Stück Eis gelegt, durch welches absichtlich ein Schlittschuhläufer einbrach und dann von seinen Gefährten mit Mühe herausgezogen wurde. Als der gerettete Mime wieder auf festem Boden stand, zog er einen lebendigen Fisch aus der Tasche, den er, nach seiner pantomimischen Angabe, während des Einbrechens gefangen haben wollte. Das Publicum war über diese ganz gut angebrachte „Verbesserung" der Oper entzückt und verlangte das „Inswasserfallen" da capo.

— Z Unter den mannichfaltigen Schaustellungen, mit denen Berlin auch in diesem Jahre wieder überfüllt worden ist, wurden seit längerer Zeit Vorstellungen der „Magie", d. h. Taschenspieler-Productionen, „vermißt". Der bekannte „Professor der Magie" Bils ist jetzt hier eingetroffen und wird, „um dem dringenden Bedürfniß abzuhelfen," vom nächsten Dienstag an im Mäder'schen Saale dergleichen Vorstellungen, verbunden mit erklärenden Vorlesungen über Experimental-Physik, veranstalten.

— SS Eine neue Art Wanderbild, ein Polyorama — zu gleicher Zeit beide Ufer des Mississippi, Ohio und Missouri dem Beschauer vorführend und von dem Amerikanischen Landschaftsmaler H. Luvis gemalt, wird nach Neujahr im Hotel de Paris ausgestellt werden.

— Briefkasten. An Amsterdam, den 26. Dec. — Leider sind wir wegen der Handschrift außer Stande, den übersandten Brief ganz zu lesen, würden aber sehr gern in eine nähere Verbindung treten. D. Red.

hintere Theil der Sprit-Fabrik der Herren J. u. W. Peters, auf dem grünen Deich belegen, ab, in welchem sich hauptsächlich die Vorräthe befanden. Der Betrieb der Fabrik kann trotzdem ungestört fortgesetzt werden; den Schaden, der über 100,000 Mk. geschätzt wird, haben verschiedene Assecuranz-Compagnieen zu tragen.

Inserate.

Langue Française. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof de Rechamps de Paris, Friedrichst. 201 au 2., de 12 à 4 h.

Eine adlige Familie auf dem Lande, in der Provinz Sachsen, sucht eine Französische oder Schweizer Bonne, welche nicht Deutsch spricht, und genügende Zeugnisse über ihr sittliches Verhalten beibringen kann. Adressen erbeten sub A. v. S. bei der Exped. der Neuen Preuß. (Kreuz-) Zeitung.

(Comtoirstelle.) Ein tüchtiger Correspondent findet Stellung durch das Comtoir von
Clemens Warnecke in Braunschweig.

Von China nach Berlin.
Nachdem wir den Mississippi, London, den Rhein u. dergl. in der neu erfundenen Reise-Manier der Cycloramen durchwandert, wird uns jetzt auch zum ersten Male eine humoristische Reise-Gelegenheit und zwar um nichts weniger als um die ganze Welt geboten. Vom Hôtel de Russie aus gehen nämlich fortan jeden Abend zwei Extra-Züge ab: „Von China nach Berlin." Abgesehen davon, daß es etwas Bequemeres und Schnelleres nicht geben kann, als innerhalb einer halben Stunde eine so weite Reise zu machen und während derselben immer in einem so comfortablen Hotel, wie genanntes zuzubringen, so ist eine humoristische Reise mit so angenehmen Reise-Gesellschaften wie die Herren Schultze, Müller und Caspar sind, allen Europamüden und Weltschmerzleidenden namentlich zu empfehlen, indem sich ihnen hier die ganze Welt gewiß in dem heitersten Lichte zeigt. Die Kosten der Reise sind gleichfalls annehmbar und billig. Sie betragen nämlich nur 5 Sgr., und dürfte also nie vorher ein Reiselustiger besser gefahren sein, als hier.

Der Verkauf von 2- und 2½jährigen Böcken beginnt in diesem Jahre mit dem 31. December.
Zimmerhausen bei Plathe, im December 1852.
v. Blanckenburg.

Berliner Reit- u. Fahr-Institut.
Um dem allgemein gefühlten Bedürfnisse zu entsprechen, für Berlin eine größere Anstalt herzustellen, wo
1) von tüchtigen, systematisch ausgebildeten Reitlehrern auf nach richtiger Methode dressirten Pferden Reitunterricht ertheilt, auch die Fahrkunst gelehrt wird,
2) junge Pferde systematisch zugeritten und eingefahren, auch verrittene Pferde corrigirt werden,
3) Reitliebhabern Gelegenheit geboten wird, ihre eigenen Pferde, auf Erfordern unter der Aufsicht bewährter Stallmeister, zuzureiten, oder gute, nur schulgerecht gearbeitete Pferde des Instituts zu reiten,
4) populäre Vorträge über die gesammte Pferdekunde gehalten, und
5) der An- und Verkauf von Pferden vermittelt und zu verkaufende Pferde in Beziehung auf innere und äußere Fehler geprüft werden,
soll eine Actiengesellschaft ins Leben treten, welche durch umfassendere Mittel, als dem einzelnen Privatunternehmer zu Gebote stehen, ein solches Institut, wo möglich anknüpfend an eine schon bestehende Anstalt, in einem großartigeren Maaßstabe einrichtet oder nöthigenfalls auch ganz neu begründet.
Das unterzeichnete provisorische Comité beehrt sich zur Betheiligung an diesem Actien Unternehmen mit dem ganz ergebensten Bemerken einzuladen, daß Programme entgegen zu nehmen sind:
1) in der **Expedition der Zeitung für Pferde und Jagd**, Oberwasserstr. Nr. 10, 2) bei dem Königl. **Hofbuchhändler Herrn A. Duncker**, Französische Str. Nr. 21, 3) bei dem **Buchhändler Herrn Schneider**, U. d. Linden Nr. 19, 4) bei dem **Buchhändler Herrn Asher**, U. d. Linden Nr. 20, 5) bei dem Stallmeister **Herrn Seeger**, Seegershof Nr. 2.
Das provisorische Comité des Berliner Actien-Reit- und Fahr-Instituts.

Mehrere sehr gut erhaltene mah. Möbel, wobei ein Cylinder-Bureau, 2 Kleidersecretaire, 1 Silber-, Wäsch- und Bücherspinde, 1 Plüschmobiliar, 2 große Goldrahmspiegel, 1 Kaschmir-Sopha, 1 Schlafsopha, Tische, Stühle, Komode, 2 mahag. Bettstellen mit Sprungfederboden, so wie einiges Wirthschaftsgeräthe sollen im Ganzen oder einzeln billig verkauft werden Dessauerstr. 31. part. r.

Perig.-Trüffeln,
wöchentlich 3 fr. Send., empf. die Delik.-Handl. U. d. Linden 34.
Julius Ewest.

Bischof- und Cardinal-Essenz,
aus wahrhaft frischen Pomeranzen bereitet, verkaufen wir das versiegelte Fläschchen à 7½ Sgr.; erstere mit 6 Flaschen rothem, letztere mit eben so viel weißem Wein und 1 Pfund Zucker vereinigt, giebt den besten Bischof und Cardinal, so wie einige Tropfen davon auf Zucker getröpfelt, als sehr wohlthuend für den Magen zu empfehlen sind.
L. Herrmann u. Co., Breite Straße 31.

Whistable-Austern bester Qualität offerirt
Berthold Giesau,
Behrenstr. 34, Ecke der Markgrafenstr., im Engl. Keller.

Pollack's
echt Königsberger Marzipan- u. Gesundheits-Chocoladen-Fabrik,
Berlin,
Hausvoigtei-Platz Nr. 12.
Das anerkannt beste Königsberger Marzipan wird fortwährend täglich frisch vorräthig sein; auch werden zum Sylvester alle Arten Attrapen, unter andern Karpfenköpfe, Hühner, Tauben rc., angefertigt.

Von **New-York** empfingen eine Sendung
Gummi-Schuhe
in den neuesten Façons
Gebrüder Palmié,
Neue Friedrichsstraße 28.

Kladderadatsch.

Humoristisch-satyrisches
Wochenblatt.
Redigirt
von
E. Dohm.
Mit Original-Illustrationen
von
W. Scholz.
VI. Jahrgang.

Laßt sie im Staub die alten Zeitungsblätter,
Den Kladderadatsch gebt her! —
In ganz Europia, ihr Herren Spötter,
Wächst solch' ein Blatt nicht mehr.

Es kommt nicht her aus Ungarn oder Polen,
Noch wo man Russisch spricht. —
Dort mag der Eskimo sich seine Witze holen,
Wir holen sie da nicht.

Der Kladderadatsch wächst auf dem Spreegefilde.
Wie wär' er sonst so gut —
Wie wär' er sonst so feurig und — so milde,
Wenn man ihm etwas thut.

Man liest ihn überall im Deutschen Lande,
Da wo man Märzbier picht —
Am Donau-, Rhein-, am Elb- und Oderstrande,
Nur bloß in Hessen nicht!

Im Deutschen Reiche findet wohl Verbreitung
Auch and're Lit'ratur,
Und überall dient eine große Zeitung: —
„Zur Fensterpolitur!" —

Von Augsburg zum Exempel kommt ein Wesen,
Soll auch 'ne Zeitung sein;
Allein wer kann denn solche Dirne lesen,
Sie ist zu allgemein! —

Die Kölnische, das ist der Herr Philister:
Sie schwanket hin und her.
Und ist Herr Bethmann-Hollweg erst Minister,
So nimmt sie nichts mehr quer.

Und in Berlin bei Onkeln und bei Tanten,
Das ist ja Alles matsch,
Der einz'ge Freund für Freunde des Pikanten
Ist nur der Kladderadatsch.

Durch ihn allein bei gut und schlechtem Wetter
Wird froh die Welt! — —
Drum laßt im Staub die alten Zeitungsblätter,
Den Kladderadatsch bestellt! —

Die **Königl. Post-Anstalten** des In- und Auslandes, sowie **alle Buchhandlungen** Deutschlands nehmen Abonnements für **das 1. Quartal 1853** von 15 Nummern mit 21 Sgr. an.
Die Verlagshandlung. **A. Hofmann & Comp.** in Berlin.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues **vierteljährliches** Abonnement auf die
Bremer Getraide-Zeitung.
Um dem Wunsche eines großen Theils der Abonnenten zu entsprechen, wird im nächsten Quartal die Zeitung zwei Mal wöchentlich erscheinen, und zwar, wie bisher, Montags das Hauptblatt und außerdem Donnerstags eine zweite Ausgabe, die die Montags-Berichte von London, Amsterdam rc. enthalten wird, um dadurch die Leser von allen Veränderungen im Getreidehandel besser unterrichtet zu halten. Der Abonnements-Preis beträgt für die K. K. Oesterreichischen, K. Preußischen, K. Sächsischen und K. Würtembergischen Staaten, so wie im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz pro Quartal 1 Thlr. Gold oder 1 Thlr. 2 gGr. Pr. Crt. exclusive Postaufschlag. Auswärtige belieben ihre Bestellungen bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen. Man bittet um baldige Bestellung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung erfolge.
Der Verleger.

So eben erschien bei uns und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Sylvester- und Neujahrs-Zeitung des Kladderadatsch
pro 1853. Von E. Dohm. — Mit 21 Illustrationen von W. Scholz. (Im Format des Kladderadatsch.) geh. Preis 5 Sgr.
Allen heiteren Kreisen zum Sylvester-Abend bestens empfohlen.
A. Hofmann u. Comp. in Berlin,
Hausvoigteiplatz Nr. 3.

Die Wochenschrift:
Nachrichten aus dem Gebiete der Staats- und Volkswirthschaft,
mitgetheilt von Otto Hübner,
Organ des Central Vereins für Deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheiten und des statistischen Central-Archives, sind zu beziehen durch alle Königl. Postämter und alle Buchhandlungen, in Leipzig durch Heinrich Hübner, in Berlin durch die Expedition Jerusalemer Straße Nr. 25.

Abonnement auf die Zeitung:
Die Zeit,
Preis vierteljährlich 25 Sgr., mit Botenlohn 29½ Sgr., nimmt an und garantirt die pünktlichste Besorgung das Zeitungs-Bureau Kurstr. 6. 1 Tr. hoch.

Im Magazin
des Haupt-Vereins für christliche Erbauungs-Schriften, Spandauerstraße Nr. 40,
erhält man für einen Thaler hundert Bogen Tractate nach beliebiger Auswahl. Die neueste Schrift Nr. 167, die fünf Märtyrer, verdient in der jetzigen Zeit die größtmöglichste Verbreitung. Auf das von dem Verein herausgegebene Gesangbuch von 385 Kern-Gesängen nebst Gebeten von Luther rc., welches 18½ Bogen stark, gebunden ordinair für 5 Sgr. und fein für 6 Sgr zu haben ist, wird ganz besonders aufmerksam gemacht. Für Liebhaber, die sich täglich erbauen, wird der Lebensbaum pro 1853, enthaltend Sprüche aus der Bibel und Lieder-Verse aus dem geistlichen Liederschatz, auf alle Tage nach dem Kirchen-Jahr geordnet, 4 Bogen stark, für 1 Sgr. 6 Pf. dringend empfohlen.

Verlag von Franz Duncker (W. Besser's Verlagshandlung) in Berlin, vorräthig in allen Buchhandlungen:
Landwirthschaftlicher Hülfs- u. Schreib-Kalender auf das Jahr 1853 für praktische Landwirthe. Herausgegeben von **William Löbe** und **F. W. Quandt.** Sechster Jahrgang. Elegant in Leder geb. 27½ Sgr., in Leinwand geb. 22½ Sgr.
Durch die Gediegenheit und Reichhaltigkeit seines Inhaltes und durch seine elegante, dabei höchst solide und practische Ausstattung und Einrichtung zeichnet sich dieser Kalender vor allen ähnlichen Unternehmungen aus, und fand bereits auf der diesjährigen landwirthschaftlichen Versammlung zu Hannover die allgemeinste Anerkennung.
Ausführliche Prospecte mit Inhalts-Verzeichniß sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

So eben erschien:
Lachstoff für Sylvesterpünsche:
Bunt pikante Neujahrswünsche!
Preis 7½ Sgr.
Vorräthig bei **Leopold Lassar**, Brüderstr. 3.

Leopold Lassar's Zeitungs-Comptoir,
Haupt-Expedition des „Telegraph",
Brüderstr. 3,
empfiehlt sich beim Quartalwechsel zum Abonnement auf alle Arten von Zeitschriften, Journalen, Zeitungen, Unterhaltungsblättern u. s. w.

Bei F. Schneider u. Comp., Buch u. Kunsthandl., Linden Nr. 19, erschien so eben:
Der Landbau in Preußen und was ihm fehlt.
167 Seiten groß 8. Preis 15 Sgr.
Die Ursachen jener Uebel, unter denen der Landbau leidet, darzulegen und die entsprechenden Mittel zur Abhülfe vorzuschlagen, hat sich der Verfasser zur Aufgabe gemacht. Man wird in der Darstellung leicht die gewandte Feder eines Mannes erkennen, der in seiner langjährigen Praxis die Verhältnisse überschauet hat.

Das Januarheft der Neuesten Nachrichten aus dem Reiche Gottes hat die Presse verlassen.
Berlin, den 30. December 1852.
S. Elsner,
Spandauerstraße Nr. 40.

Bonbons mit **Neujahrswünschen,**
so wie sich zu **Neujahrspräsenten** eignende Bonbonnièren und zierlich arrangirte Körbchen empfehle ich und erlaube mir gleichzeitig anzuzeigen, daß mein Lager Französischer Confitüren, durch neue Artikel vermehrt, wieder auf das Vollständigste assortirt ist.
Chocolat praliné de Masson,
glasirte Maronen, Punsch-Extract, Maraschino di Zara, Ananassaft rc.
W. Fuchs,
Conditor, Unter den Linden Nr. 8.

Wohlriechende Neujahrswünsche
zum Parfümiren von Wäsche, Kleidungsstücken, Handschuhen etc. empfiehlt die Parfümerie-Fabrik und Handlung zum Sélam von M. Beschorner, Leipzigerstr. 29.

Mein auf's Neue wieder reichhaltig assortirtes Pelz-Waaren-Lager empfehle ich einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum zu den bekannten billigen Preisen.
H. Stuttmeister, Brüderstr. 1, nahe am Schlossplatz.

Wein-Anzeige.
Jägerstraße 36, eine Treppe, Ecke der Kurstr., sollen zu dem bevorstehend. Sylvesterabend
ausgezeichnet schöne **rothe** und **weiße Bordeaux-Weine**, à 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. verkauft werden, **Arac de Goa, à Quart 20 Sgr.**, Madeira 15 Sgr., **Lünel** 7½. **Muscat-Lünel** 10 und 12½ Sgr., feine **Rums** à 7½, 10, 12½ und 20 Sgr., **Tischwein**, sehr schön, à 5 Sgr., ausgezeichnet schöne **Bowlen-Weine** zu 5 und 6 Sgr., bei 12 Flaschen eine Rabatt. Wirklich ächten **Champagner** à 25 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 und 1 Thlr. 20 Sgr., **Ungarwein** à 15 und 25 Sgr. Leere Flaschen werden gekauft.

Bezug nehmend an die Bekanntmachungen der Wohllöbl. Directionen der **Köln-Mindener** und **Rheinischen** Eisenbahn-Gesellschaften, mache ich das geehrte Publicum besonders darauf aufmerksam, daß die resp. Zahlungen in den Vormittagsstunden der Wochentage zwischen 9 und 12 Uhr vom 3. bis 15. Januar 1853 bei mir stattfinden. — Die einzureichenden Coupons wie Dividendenscheine müssen von einem numerisch geordneten Verzeichnisse, und zwar die Köln-Mindener getrennt von den Rheinischen, begleitet sein.
Gleichzeitig bringe ich meine früheren Anzeigen in Betreff der Besorgung der neuen Coupons- resp. Dividendenschein-Bogen beider vorgenannten Actien-Gattungen in Erinnerung.
Die Einlösung von **Hannoverschen** Coupons, mit der Zahlstelle Berlin versehen, geschieht nach wie vor bei mir.
Berlin, den 29. December 1852.
S. Bleichröder,
Rosenthalerstraße 44.

Post-Dampfschifffahrt
zwischen
Bremen u. New-York.
Das Amerikanische Post-Dampfschiff
Hermann, Capit. **Higgins,**
soll am **31. December** von der Weser abgehen:
Passagepreis in erster Cajüte, obern Salon . Ld'or 190,
" " " untern " . . 160,
" " zweiter " 100,
" nach **Southampton**, in erster Cajüte " 20.
Erhaltener Anzeige zufolge wird obige Fahrt **bestimmt** stattfinden.
Näheres bei
C. A. Heineken & Co.,
in Bremen.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Meine Verlobung mit Fräulein Anna von Sack, ältester Tochter des Königlichen Majors im 10. Husaren-Regiment Herrn von Sack, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Aschersleben, den 25. December 1852.
Egmont Freiherr von Reitzenstein,
Premier-Lieutenant im 10. Huf.-Reg.

Die Verlobung unserer Tochter Amalie mit Herrn Hermann Marckwald beehren wir uns hierdurch in Stelle jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 29. Dec. 1852.
J. W. Marckwald und Frau.
Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Marckwald,
Hermann Marckwald.

Marie Wernicke,
Adalbert Schulz,
Königl. Oekonomie-Commissar,
Verlobte.

Frl. Emilie Steffens mit Hrn. Jul. Ammerlang hiers.; Frl. Johanna Ehrenberg mit Hrn. H. Nicol zu Landsberg a. d. W.; Frl. Helene Willert mit Hrn. Kreisrichter Töpfer zu Neustrelitz.

Geburten.
Die heut früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Kröcher, von einem Mädchen, zeige ich hierdurch statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst an.
Jagatschütz, den 27. December 1852.
von Köckritz.

Ein Sohn dem Hrn. R. Krebs hiers.

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 30. December. Im Opernhause. (192. Vorstellung.) Euryanthe. — Mittelpreise.
Neunte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses. Das Schneiderlein und die Rothhöschen. Weihnachts-Sinfonie von Haydn. Arlequin's Zauber-Pritsche. Preis eines Billets 10 Sgr. Anfang 6 Uhr.
Freitag, den 31. December. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Schauspielhaus-Abonnement. Der Weg durch's Fenster, Lustspiel in 1 Act von W. Friedrich. Hierauf: Strudelköpfchen, Lustspiel in 1 Act, von Th. Hell. Und: Die respectable Gesellschaft, Sylvester-Scherz in 1 Act, nach Kotzebue. — Kleine Preise.
Zehnte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater rc. (s. Donnerstag.)
Sonnabend, den 1. Januar 1853. Im Opernhause. (1. Vorstellung.) Czaar und Zimmermann, komische Oper in 3 Acten. Musik von Lortzing. Hierauf: Robert und Bertrand, pantomimisches Ballet in 2 Abtheil., von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.
Eilfte Vorstellung auf dem Weihnachts-Kinder-Theater rc. (siehe Donnerstag.)
In Potsdam. Der Weg durch's Fenster. Lustspiel in 1 Act, nach Scribe, von W. Friedrich. Hierauf: Strudelköpfchen. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen, von Th. Hell. Und: Die respectable Gesellschaft. Sylvester-Scherz in 1 Act, nach Kotzebue. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Kastellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu haben.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Freitag, den 31. December. Zum 3. Male: Mein Bruder bläst die Flöte! Schwank in 1 Act von Stephan Fröhlich. Hierauf, zum 7. Male: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Original-Lustspiel in 2 Acten von C. A. Görner. Zum Schluß, zum 70. Male: Guten Morgen, Herr Fischer! Vaudeville-Burleske in 1 Act nach Lockroy's: Bon soir, Monsieur Pantalon! von W. Friedrich. Musik von Stiegmann. Anfang halb 7 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. rc.

Sonnabend, den 1. Januar. Zum 1. Male: Die Sängerfahrt, komische Oper in 1 Aufzuge, nach dem Schützeschen Lustspiel: Der König von Gestern, frei bearbeitet von Th. Drobisch. Musik von C. E. Conrad. Hierauf, auf vieles Begehren: Carl's XII. einzige Liebe, historisches Lustspiel in 3 Aufzügen von C. Francke. Zum Schluß: Die Nürnberger Puppe, komische Oper in 1 Aufzuge, von de Leuven und de Beauplan, deutsch von Herrmann. Musik von Ad. Adam.
Sonntag, den 2. Januar. Zum 1. Male: Ein Staatsgefangener, Schauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel: Der Verrath, in 1 Aufzuge, nach einem Französischen Schauspiele gleichen Inhalts frei bearbeitet.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.
Freitag, den 31. Dec. Sie ist wahnsinnig. Drama in 2 Acten, nach Mellesville, von L. Schneider. (Hr. v. Ernest, vom Stadttheater zu Leipzig: Baronet Harleigh, als Gast.) Hierauf: Die Kunst, geliebt zu werden, Liederspiel in 1 Act. Musik von Ferd. Gumbert.
Sonnabend, den 1. Januar 1853. Zum ersten Male wiederholt: Onkel Tom's Hütte, oder: Negerleben in Nord-Amerika. Dramatisches Gemälde mit Gesang in 4 Acten, frei nach dem Roman der Mrs. Stowe, bearbeitet von Dankwarth und Kahleis. Musik von Th. Hauptner.
Sonntag, den 2. Januar. Zum ersten Male: Prinz Liebchen, Posse in 4 Acten, von Moritz Heydrich. (Frau Werner-Kramer, vom Stadttheater zu Bremen: Die Prinzessin, als Gastrolle.)

Olympischer Circus von E. Renz,
Große Friedrichsstraße Nr. 141 a.
Freitag, den 31. Decbr. Das Fest zu Pecking, große Ensemble-Production der ganzen Gesellschaft; am Schluß derselben: Die fliegenden Pyramiden auf 9 Pferden.
Sonnabend, den 1. Januar. Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Vorstellung vom 28. Decbr.: La double concurrence sur douze chevaux. Jeu de Barre, geritten von 3 Herren. Grand tableau équestre mit 9 dressirten Pferden. Quadrille des Mittelalters. L'antipode en feu d'artifice.
E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement.
Freitag, den 31. December (Sylvester-Abend):
Grand bal masqué.
Anfang 9 Uhr. Ende 3 Uhr. Entrée für den Herrn 1 Thlr., für die Dame 20 Sgr. Die Ball-Musik wird persönlich von dem Musik-Director Hrn. **Engel** und die Tänze von zwei Königl. Tänzern geleitet. Das Demaskiren in den Sälen ist vor der Pause nicht gestattet. Der Maskenverleiher Hr. Grohe hält im Ball-Locale eine reichhaltige und elegante Masken-Garderobe aufgestellt.
Sonnabend, den 1. Januar: **Weihnachts-Ausstellung**, und zum Zweitenmal: **Der Maurer und der Schlosser,** Oper in 3 Acten von Auber.

Kroll's Etablissement.
Am Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2ten Januar:
Table d'hôte, à Couvert 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird **kein Entrée** entrichtet.

Gesellschaftshaus.
Heute, am **Sylvester-Abend:**
Erster Grand bal masqué.
Zu diesem Balle sind sämmtliche Räume des Locals geöffnet, und **die Theater dazu aus den Sälen geräumt worden.** Die Tänze werden vom Konigl. Tänzer Herrn Medon geleitet, die Musik wird von zwei stark besetzten Orchestern ausgeführt. In den Pausen: Neujahrs-Unterhaltungen. Die Herrschaften erscheinen in Dominos u Masken, s. w. in anst. Character-Masken. Logen 6 Pers. 6 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr. etc. incl. Entrée, Nischen 1 u. 2 Thlr., so wie Zimmer sind im Comtoir und an der Kasse zu haben. Entrée 20 Sgr. Eröffnung 8 Uhr.
Freitag, keine Vorstellung.
Sonnabend, am Neujahrstage: Zwei Vorstellungen 4 und 7 Uhr. Ferd. Schmidt.

Hôtel de Russie:
Reise von China nach Berlin,
Lustiges Cyclorämchen, 5000
chinesische Quadrat-Damenfuss lang.
Zugleich Fortsetzung der
Humoristischen Ausstellung:
Täglich von 5 Uhr an. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte.

Inhalts-Anzeiger.

Zu den Hannöverschen Provinzial-Ständen.
Amtliche Nachrichten.
Wir theilen nicht das Bedenken.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Greifenberg in Pommern: Das „christliche Gymnasium." — Königsberg: Freisprechung. — Striegau: Verurtheilung. — Freiburg: Eisenbahn. — Halle: Notiz. — Köln: Zu den Hafenbauten.
München: Zur Universität. — Kassel: Zur Stimmung. — Darmstadt: Gesetz Publication. — Frankfurt: Die Legislative. — Leipzig: Demokratie und Communal-Wahlen. — Koburg: Notiz. Verurtheilung. — Hannover: Personalien. — Arolsen: Gesetz-Commission. — Detmold: Advocaten. — Oldenburg: Hofnachricht. — Altona: Personalien.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Rüstungen, namentlich wegen Montenegro. Vermischtes. — Aussee: Brand im Salzberge. — Lugano: Philipp de Meester van Hoyol's Tod.
Ausland. Frankreich. Paris: Französisches Kaiserthum. Zusatz-Artikel zur Verfassung. Ausweisung Gelinier's. Alberne Nachricht der A. A. Z. Das Verfassungs-Decret. Fortune. Tagesbericht.
Großbritannien. London: Das neue Cabinet und seine Aussichten. Die Derbyiten und die Peeliten. Zur Situation. Parlaments-Verhandlungen. Lord Palmerston. Was Lord Russell will. Tel. Dep.
Italien. Rom: Polizeiliche Maaßregeln.
Spanien. Madrid: Zur Situation.
Schweiz. Bern: Bundesfest. Verarmung und Mittel dagegen.
Schweden. Stockholm: Hofnachrichten. Befinden des Königs.
Rußland. St. Petersburg: Ordensverleihungen.
Türkei. Tel. Dep. — Aus Zara: Gerücht.
Amerika: Die Mormonen. Die Revolution in Merico.

Börse von Berlin, den 30 December.

Einige Effecten stellten sich in Folge der morgenden Liquidation im Laufe der Börse etwas niedriger, doch schloß es im Allgemeinen wieder fester und höher.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101⅝ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50u.52	4½	102⅞ a 3 bez.	d B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94⅝ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. f.	—	147¾ G.	Kur- u. Neum.	4	101½ bez.
K. u. N Schld.	3½	93½ bez.	Pommersche	4	101½ bez.
Brl. St.-Obl.	5	103½ G.	Posensche . .	4	101 B.
do. do.	3½	92¾ bez.	Preußische .	4	101½ bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100½ bez.	Rh u. Westph.	4	100½ B.
Ostpreuß. do.	3½	97 B.	Sächsische .	4	101½ B.
Pomm. Pfdbr.	3½	100½ bez.	Schlesische .	4	100⅝ bez.
Groß. Pos. do.	4	104½ G.	P. B. Anth. sch.	—	110 a ⅝ bez.
do. do.	3½	97½ G.	C.-B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96⅞ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	92¾ bez.	Liv.-Florenz.	4	85½ B.
Aach.-Mastr.		64½ B.	Mgdb.-Hlbrst.	4	179 B.
Berg.-Märk.	4	54¾, 54, ⅞ bez	Mgdb.-Witth.	4	52½ a 53½ bez.
do. Prior.	5	103½ G.	do. Prior.	5	103½ bez.
do. 2. Ser.	5	103 B.	Mecklenburg.	4	38, 37⅞, 38bez
Brl. Anh. A. B.	4	137½ a ⅛ bez. B.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ a ½ bez.
do. Prior.	4	100⅝ B.	do. Prior.	4	100¾ bez.
Berl.-Hamb.	4	110⅛ a ½ bez. B.	do. do.	4½	102½ bez.
do. Prior.	4½	103⅝ bez. B.	do. 3. Ser.	4½	102½ bez.
do. 2. Em.	4½	102½ G.	do. 4. Ser.	5	103½ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	84¾ B. 84 G.	do. do. Zwgb.		48½ B.
do. Prior.	4	100½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	192½ a 93½ b. G.
do. do.	4½	102½ G.	do. L. B.	3½	163 a ½ bez.
do. L. D.	4½	101½ G	Prz. W., St. V	4	42½ B.
Berl.-Stettin	4	145¾ a 146½ bz.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	118 a ½ bez. G.	Rheinische .	4	88½ a ½ bez. u. B.
Köth.-Bernb.	2½	60½ G.	do. St.-Prior.	4	95 G.
Cöln-Minden	3½	119½, ½, ¾ bez.	do. Prior.	4	99 B.
do. Prior.	4½	103⅝ bez. B	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	5	104⅞ B	Ruhr. C. K. G.	3½	92 G.
Crac.-Ob. schl.	4	93 bez. G.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	92 B.	Starg.-Posen	3½	92¾ bez.
do. Prior.	4	98⅞ B.	Thüringer .	4	92 bez.
do. do.	5	104 B.	do. Prior.	4½	103 bez. u. B.
F.-W. Nordb.	4	45⅞, ½, ⅝ bez. B.	Wilhelmsbhn.	4	171½ a 172 bez.
do. Prior.	5	102¾ B.	do. Prior	4	
Kiel-Altona	4	108 G. ½ B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118⅝ bez.	P Bk.-C L. B.	—	22¾ G.
do. do. do.	4½	104 G.	Sard.-E. Anl.	5	96½ B.
do. bei Stiegl.	4	97½ bez.	Span. inländ.	3	42½ B.
d. p. Schatzobl.	4	92 bez.	do. neue dif.	1	22½ bez.
Poln. Pfandb.	4	98½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	34½ G.
do. Bk.-C. L. A.	5	98½ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 G.
P. P.-O. 500 fl.	4	92½ G.	Dess. B. A. L. A	4	165 G.
do. a 300 fl.	—	163 G.	do. do. L. B.	4	140½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142 bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141⅞ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152⅝ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151⅝ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 20⅝ B.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	90¾ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅝ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 24 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	108¾ G.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. December. Silber-Anlehen 108¾. 5% Metall. 95½. Neue Anleihe 94⅞. 4½% Metall. 84⅞. Bank-Actien 1352. Nordbahn 244½. 1839r Loose 139½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156½. London 10,55. Augsburg 111½. Hamburg 164. Amsterdam 154. Paris 130. Gold 16½. Silber 10⅞.

Frankfurt a. M., 29. December. Nordbahn —. Metall. 4½% 75⅝. do. 5% 84. Bank-Actien 1436. 1839r Loose 124½. 1834r Loose 196½. 3% Spanier 43½. do. 1% 23⅝. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 34. Wien 106½. Lombardische Anleihe 91⅞. London 117⅝. Paris 93⅞. Amsterdam 99⅝. Livorno-Florenz 83¾.

Hamburg, 29. December. Berlin-Hamburg 107⅞. Magdeburg-Wittenberge gefragt, 51½. Cöln-Minden —. Cosel-Oderberger —. Kieler 106½. Mecklenburger 36½. Nordbahn —. Spanische 3% 40½. do. 1% 22½. Sardinier 90⅞. Börse still. Getreidemarkt: Weizen u. Roggen unverändert geschäftslos. Oel pr Mai 21½, pr October 22¾. Zink ohne Umsatz.

Paris, 29. December. 3% Rente 81,10. 4½% 105,15. 3% Span. 43⅞. 1% Span. 23¾.

London, 29. December. Consols 100½ a 100⅝. Spanier 3% 51. do. 1% 23⅞ a 24⅛. Sardinier —. Oester. Anleihe — % Prämie. Getreidemarkt: fremder Weizen und Mehl genügende Zufuhr, Kauflust, Preise sehr fest.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 29. December. Poln. Papiergeld 98 G. — Oester. Banknoten 91⅞ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 117⅞ B. Oberschlesische Lit. A. 192½ B. do. Lit. B. 163 B. — Krakau-Oberschlesische 94 B. Niederschlesisch-Märkische 100 5/12 B. Cosel-Oderberg 171½ B. Neisse-Brieger 75½ B. Cöln-Minden 119⅞ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 44¾ G. Mecklenburger 37⅞ B. Rheinische 87⅞ B. Hamburger 109½ G.

Leipzig, 23. December. Leipzig-Dresden 195½ B. — Sächsisch-Baierische 91⅞ B., 91⅝ G. Sächsisch-Schlesische 101½ B., 101⅞ G. Löbau-Zittau 24½ B. Magdeburg-Leipziger 298 B., 296 G. Berlin-Anhalter 138½ B., 137⅞ G. Berlin-Stettiner 145½ B., 145½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. — Thüringer 92½ B. Cöln-Mindener 118⅞ G. Altona-Kieler 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 165½ G. do. Lit. B. 141 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 90½ B., 91 G.

Paris, 27. December. Die Prämien-Verkäufer benutzten einige verbreitete, aber aller Wahrscheinlichkeit entbehrende Gerüchte zum Drücken der Course. Soc. mobil. 925. 3% Rente p. C. 81,75, und p. ult. 81,95. 4½% Rente p. C. —, und p. ult. —. Bank-Actien 2870 (excl. Div. 60 Frs.) Span. 3% 43⅞. Span. 1% 24. Nordbahn 892½.

London, 27. December. Consols fest, 100⅞ a 101, schließen 100⅞ a 100⅞. Fremde Fonds flauer bei schwachem Geschäft. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe ⅛. Merican. 23½. Russen —. do. 4½% —. Sardinische Anleihe 96. Span. 3% —. do. neue 24½. Portug. —. Schwed. Anleihe —. Integrale —. Eisenbahn-Actien einige besser, andere schlechter.

Amsterdam, den 29. December. Integrale 66 3/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23⅞. do. 3% 43½. Portug. —. Russen 109⅞. Stieglitz —. Metall. 5% 81⅛. Merican. 23 1/16. London 11,75 G. Hamburg 35 1/16 G.
Holländ. Fonds Anfangs höher, schlossen matter, Span. etwas fester, Oester. lebhaft gefragt, Russ. gefragter, Merican. niedriger offerirt.

Madrid, 22. December. 3% 44½ G. 1% 24 G.

Alexandrien, 20. December. London 3 Mt. 98½ egypt. Piaster pr 1 £, Marseille 3 Mt. 20 egypt. Piaster pr 5 Fr. 15 C., Triest 3 Mt. 20 egypt. Pst pr 124 a 124½ Xr.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 30. December. Weizen loco n. Qual. 63 — 69 Rt. Roggen loco n. Qual. 47 — 50 Rt. 82 tt. pr December 46⅞ a 46½ Rt bez. u. B. 46½ Rt G. 82 tt. pr Frühjahr 47¾ a 48 a 47½ Rt bz. 47⅞ Rt B. 47½ Rt Geld. Erbsen, Kochwaare, 52 — 55 Rt. Erbsen, Futterwaare, 48 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 26 — 28½ Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 38 — 39 Rt. Rüb-Oel pr December-Januar 10 Rt B. 9⅞ Rt bz. u. G. pr Januar-Februar 10 Rt bz. u. B. 9⅞ Rt G. pr Februar-März 10 1/12 Rt B. 10 Rt G. pr März-April 10⅛ Rt B. 10 1/12 Rt G. pr April-Mai 10¾ a 10 1/12 Rt bz. 10¾ Rt B. 10 1/12 Rt G. Lein-Oel loco 11½ Rt B. 11 Rt Geld. Rapps 72 a 70 Rt nominell. Rübsen 71 a 70 Rt nominell. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 22½ a 22½ Rt bez., mit Faß 21½ Rt B. pr December 21½ Rt B. 21½ a 21⅛ Rt bz. 21⅛ Rt G. pr April-Mai 22 a 21⅞ Rt bz. 21⅞ Rt B. 21⅞ Rt G.

Weizen wenig gefragt. — Roggen durch vereinzelte Kauflust etwas besser bezahlt, schließt matter. — Rüb-Oel und Spiritus durch mehrseitige Verkäufer zu niedrigen Preisen umgesetzt.

Durch ein Mißverständniß enthielt der Bericht vom 24. d. (Nr. 300) mehrere Fehler, weshalb wir denselben hier berichtigt folgen lassen:
Weizen in loco n. Qual. 65 — 70 Rt. Roggen in loco n. Qual. 48 — 51½ Rt. pr December 47⅞ Rt Br. 47½ Rt G. pr Frühjahr 49 Rt bez. u. Br. 48½ a 48¾ Rt G. Rüb-Oel pr December-Januar 10⅛ Rt bz. u. B. 10 1/12 Rt G. pr Januar-Februar 10¾ Rt B. 10⅛ Rt bz. u. G. pr Februar-März 10¾ a 10½ Rt bz. u. B. 10⅛ Rt G pr März-April 10½ Rt B. 10½ Rt G. pr April-Mai 10¾ Rt B. 10½ Rt bz. u. G. Spiritus loco ohne Faß 22 Rt bz. pr December 21 7/12 a 21½ bz. u. G. 21⅞ Rt B. pr Frühjahr 22½ Rt bz. u B. 22¼ Rt Geld. — Roggen fester und durch vereinzelte Frage höher. — Rüb-Oel angenehmer und höher zu lassen. — Spiritus flau, Tendenz weichend.

Stettin, 29. December. Weizen 60 Wispel 89¾ tt. f. weißer thorn. schwimmend hier frei zuzumessen, 70½ Rt bez., 24 Wispel 88 tt. pomm. 63½ Rt bez., pr Frühjahr 89—90 tt. 68 Rt G.
Roggen matt, pr December 82 tt. 46½ Rt G., 47 Rt B., pr December—Januar 46⅞ Rt B., pr Januar—Februar —, pr Frühjahr 47 a ½ Rt bez., 47½ Rt B.
Hafer loco 30 Rt bez.
Heutiger Landmarkt: Weizen 60 a 65, Roggen 46 a 49, Gerste 36 a 38, Hafer 27 a 29, Erbsen 47 a 49 Rt.
Rüböl flau, loco 9⅞ Rt B., pr December 9⅞ Rt B., pr December—Januar 9⅞ Rt B., pr Januar—Februar —, pr Februar — März —, pr März — April 10⅛ Rt B., pr April—Mai 10½ Rt bez., pr Mai — Juni —, pr Juni — Juli —, pr September—Oct. —.
Spiritus gedrückt, am Landmarkt ohne Faß 17½ % bez., loco ohne Faß 17⅞ a 17¾ % bez. u. G, 17½ % B., mit Faß —, pr December 17½ a ⅞ % bez., pr December—Januar —, pr Januar—Februar 17⅞ % bez., pr Frühjahr 17 % bez. u. B. Pernauer Leinsaamen 11 7/12 a ⅞ Rt bez.

Breslau, 29. December. Der Markt bei ziemlich starken Zufuhren unverändert, doch Kauflust für Weizen besser.
Heute bezahlte man Weizen weißer 66 — 75 Sgr., gelber 65 – 73 Sgr., Roggen 55 – 62 Sgr., Gerste 40 – 45 Sgr., Hafer 28 – 30½ Sgr., Erbsen —.
Kleesaamen wenig Geschäft, Kauflust schwächer, man bezahlte für rothen 12½—13⅞ Rt, weißen 10—15½ Rt.
Spiritus mehr angeboten und wenig Kauflust, 8⅝ Rt B., 8⅝ Rt G., pr Januar 9 Rt bez., pr April 9½ Rt B.
Zink reges Leben, loco 5 Rt 15 a 16 Sgr. bez. u. G., ab Gleiwitz 5 Rt 12 Sgr. bez. u. G.

Magdeburg, 29. December. Weizen 54 a 58 Rt Roggen — a — Rt. Gerste — a — Rt, Hafer 24 a 25½ Rt. Spiritus loco 30½ Rt pr 14,400 % Tr.

Pesth, 23. December. Spiritus. In voriger Woche sind mehrere Zufuhren angelangt, wodurch die Preise zurückgingen, effect. Waare a 30 Xr. ausgeboten, pr Januar—Mai wurden 1300 Eimer franco Szolnok und Bahnhof a 28½ Xr. pr Gr. contrahirt.

London, 27. December. Weizen-Zufuhren vom Inlande gering, die Qualität vom Wetter verdorben und Preise daher schwach behauptet, fremder zum Detailgeschäft gefragt, bedang vollen Preis. Gerste und Hafer flau zu letzten Preisen. Bohnen und Erbsen unverändert. In Mehl wenig Geschäft.

Woll-Berichte.

Wien, 27. December. In voriger Woche blieb der Umsatz auf 3—400 Ctr. feine Tuchwollen für in- u. ausländischen Bedarf beschränkt. Da sich die Aussichten auf ärarischen Bedarf immer mehr veringern, so sind Zackel- und ordin. serbische Wollen um einige Gulden zurückgegangen, ohne jedoch Kauflust zu erregen. Man erwartet, daß das Wollgeschäft nach dem neuem Jahre sich regsamer gestalten werde.

Pesth, 23. December. Eine Partie Sandwolle wurde diese Woche von einem Prager Hause, dem Vernehmen nach etwas höher, als vorigen Markt gekauft. Die Stimmung ist eine feste, und glaubt man, namentlich für Einschur aller Gattungen nächsten Januar gute Preise erwarten zu dürfen.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Halberstadt.
October-Einnahme bei 36,739 Pers. 41,657 Rt,
Oct. vor. J. 38,678 Rt,
Oct. d. J. mehr 2,979 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 29. Dec. Abds. 9 U.	28 Zoll 3 7/10 Linien	+ 2½ Gr.
Am 30. Dec. Morg. 7 U.	28 Zoll 3 6/10 Linien	+ 2 Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 3 6/10 Linien	+ 6 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5.